

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

28.6.1923 (No. 176)

Bezugspreis für Juni: in Karlsruhe 1,20 M., in anderen Städten 1,30 M. Einzelverkaufspreis: 250 Pf.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigenpreis für Juni: die sechs Monatsblätter... 1250 M.

Berlin, Schillingstraße und Geschäftsstelle Ritterstraße 1, Postfach Nr. 1047, Karlsruhe.

Verantwortliche: Geschäftsstelle Nr. 18, Berlin, Postfach 21 und 297, Ritterstraße Nr. 20, Postfach Nr. 10.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Geschäftsbereich: Herrmann v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für die „Pyramide“ Karl Sobo; für Interieur: Heinrich Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. & W. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin-Redaktion Dr. Richard Häfner, Berlin-Konigsplatz, Mozartstr. 87. Telefon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Donnerstag, den 28. Juni 1923

Nr. 176.

Das Vaterland über Alles.

Die Franzosen und die Engländer — denn sie sind die beiden Hauptspieler — geben zurzeit denjenigen deutschen Politikern Aufschauungsunterricht, die der Regierung nicht bringend genug nahelegen können, sie müsse Verhandlungen erzwingen. Diese Kreise, die auch jetzt wieder an der inneren Knochenmarkbildung arbeiten, vergessen immer, daß zu Verhandlungen zwei Geboten müssen, und daß das Kabinett seit Monaten nichts anderes im Auge hat, als zu gleichberechtigten Verhandlungen zu kommen. Diese Verhandlungen aber müssen erst amputiert werden. Bei dem Ruhrkampf dreht es sich um gar nichts anderes, als um das französische Zugeständnis, daß die Politik des Herrn Poincaré sich aufgelassen hat und daß mit Deutschland eine Vereinbarung auf dem Verhandlungswege erzielt werden soll. Solange dies Ziel nicht erreicht ist, bleibt nichts weiter übrig, als zu kämpfen und alles Jurende und alles Dringende hilft unserer Sache keinen Schritt weiter, es stärkt nur unsere Widerstandskraft.

Entscheidend für unser Schicksal ist die Entscheidung, die der deutsche Widerstandskampf in der nächsten Zeit nehmen wird. Wir haben jetzt die Entscheidung in der Hand, ob wir einem schmachvollen Ende zutreiben, oder ob die Kraft in uns ruht, um das Beste, wenn nicht anders, so mit dem Mute der Verzweiflung, zu kämpfen. Ohne diesen unbedingten Willen geht es nicht. Die falschen Propheten, die dem deutschen Volke wieder einmal Trugbilder vorgekauft, sind die besten Helfer des Herrn Poincaré. Es ist schmachvoll und im höchsten Maße bedenklich, daß auch der sächsische Ministerpräsident, Herr Zeigner in diesen Reihen steht. Dieser „Ministerpräsident“ hat, wie das „Sächsische Volksblatt“ in Zwickau berichtet, eine eigenartige anmutende Rede gehalten. Er erklärte, die Reichswehr sei von vornherein keine Stütze für die Republik gewesen. Die Industrie habe große Geldmittel aufgewendet für Organisations- und ausgedehnten Schutz gegen außenpolitische Verwicklungen. In Wirklichkeit seien diese Gebilde für innenpolitische Vorgänge gedacht. Die Republik habe als wirklichen Schutz nur die Arbeiterschaft.

Die innenpolitische Auseinandersetzung stehe bevor. Ueber diese Dinge könne erst geredet werden, wenn bestimmte Archive geöffnet werden. Den Bürgerlichen werde die Lust zur Kritik dann vergehen. Die Presse freigegeben, die Zehne fallen, die Reichsregierung solle untätig zu. Das Ausland erkenne, daß der Widerstand des Volkes an Rhein und Ruhr zu Ende sei. Die Front liege noch, doch zeigten sich Risse. Es sei die höchste Zeit, den passiven Widerstand aufzugeben. Für Mitteldeutschland bergen die nächsten Monate große Gefahren, und es werde dazu kommen, daß der Arbeiterkampf die höchsten bis zu den Zähnen bewaffnet gegenüberstehe. Bayern sei der Sammelplatz und Ausgangspunkt der Bewegung. Die Gegenläufe würden sich ausstoßen und sich vom Ausgangspunkt fortwälzen. Große Teile Deutschlands würden ihre eigenen Wege gehen. Dem Kabinett Cuno drückten die Namen Beder, Zeigner und v. Rosenfeld den Stempel auf. Cuno sei heute noch am Rhein und habe schon zweimal seine Demission angeboten. Keine Partei wolle den Mist austräumen. Das Volk sei erschöpft und ebenso die Goldbesitzer. Cunos Taktik sei banaler als je. Es gebe nur eines, was sich banaler fühlte, müßte liquidieren. Wer nicht liquidieren, werde ausgenommen, und eines Tages müsse das Kabinett Cuno abtreten. Es werde der Kampf aus dem bürgerlichen Lager beginnen mit Gift, Dolch und Handgranaten. Die sozialdemokratische Partei müsse die Schlinge klar erkennen und in dieser Situation handeln. Wer sich der Aufgabe nicht unterziehe, werde für die Unterlassung schwer zu büßen haben. Die Geschichte kenne Beispiele und es werde soweit kommen, ob man wolle oder nicht, daß das Gewebe eines Tages losgehe. Es sei nicht Zufall, daß in Leipzig und in Dresden beratende Elemente angegriffen wurden, und es sei nicht Zufall, daß der Reichswehr die Waffen abhandeln kämen. Für Sachsen stehe viel auf dem Spiele. Es gehe der Kampf um den Bestand und die Sicherung der Republik.

Das ist wirklich, wie man zu sagen pflegt, „allerhand“ und wird den anderen Ministerkollegen, die sich heute so viel auf die Ergründungen der neuen Zeit einbilden, reichen Stoff zum Nachdenken geben.

Die Reichsregierung steht untätig zu. „Risse in der Front.“ „Göchte Zeit zur Aufgabe des passiven Widerstandes!“ „Mist austräumen!“ „Cuno banaler!“ Wahrlich, man muß geteufelt, der Mann vertritt die Politik des Reiches und sein Land mit Würde und Geschick. Herr Zeigner hat hier den von ihm aus dem bürgerlichen Lager angekündigten Kampf mit „Gift, Dolch und Handgranaten“ bereits feierlich auf der ganzen Linie eröffnet. Öffentlich bewahrt hat sich die Meldung, daß diese Rede in Berliner Regierungskreisen zum Gegenstand von besonderen Erörterungen gemacht worden ist. Wie es

heißt, sollen die Ausführungen Zeigners zum Gegenstand einer Anfrage im Reichstagen am Montag gegenständlich der Ruhrdebatte gemacht werden. Die falschen Propheten, denen das deutsche Volk leider auch im Jahre 1918 getraut hat, üben gerade dadurch ihre Kunst, daß sie die volle Wahrheit verschleiern. Der sozialdemokratische sächsische Ministerpräsident muß unbedingt klug genug sein, um zu wissen, daß die Aufgabe des passiven Widerstandes und das Angebot von Verhandlungen die restlose Kapitulation bedeuten.

Der Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln.

W. Berlin, 27. Juni. (Drahtber.) Reichswirtschaftsminister Dr. Beder erläßt folgende Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln zum Einheitskurs vom 26. Juni 1923:

§ 1. In Fällen, in denen für ausländische Zahlungsmittel amtliche Kurse nicht notiert werden, können im Bedarfsfalle in der Presse regelmäßig Preise veröffentlicht werden, die von dem Ausschuss der Berliner Bedienungsgemeinschaft für den Verkehr ermittelt werden. Diese Preise treten für Geschäfte in solchen Zahlungsmitteln an die Stelle der amtlichen Kurse im Sinne des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Juni 1923 (Reichsgesetzblatt Seite 1201). Die veröffentlichten Preise gelten bei Abschließen in diesen Zahlungsmitteln als Preis- und Mindestpreise.

§ 2. Ausländische Banknoten, Sorten und Papiergeld können auch über den in § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Juni festgesetzten Höchstbetrag hinaus von den Devisenbanken und Wechselstuben an einem Preise unterhalb der letzten amtlichen Kurse oder der nach § 1 ermittelten Preise erworben werden.

§ 3. Die Vorschriften der Verordnung finden auf Geschäfte, die mit der Devisenbeschaffungsstelle abgeschlossen werden, keine Anwendung.

In den Reichsverband der deutschen Industrie, den Zentralverband des deutschen Großhandels, den Reichsverband des deutschen Ein- und Ausführhandels und den Deutschen Industrie- und Handelsrat richtete Reichswirtschaftsminister Dr. Beder folgenden Maßnahm:

Die Devisenpolitik der Reichsregierung kann nur dann Erfolg haben, wenn sich die industriellen Betriebe und die Handelsfirmen bei ihren Anforderungen an den Devisenmarkt, insbesondere zwecks Einkauf ausländischer Rohstoffe und Waren allergrößte Einschränkung auferlegen. Bei den Erörterungen unserer Devisenlage steht immer wieder die Beschaffung zurück, daß sowohl die Rohstoffe als Warenlager, wie die Devisenbestände bei vielen Firmen über das unbedingt erforderliche Maß hinausgehen. Solche Bestände setzen für unsere Wirtschaftswirtschaft nutzbar zu machen, ist vaterländische Pflicht angesichts der schweren Gefahr, die Reich und Wirtschaft bedroht, wenn dem Verfall der deutschen Mark nicht Einhalt geboten werden kann. Ich richte an alle Kreise der deutschen Wirtschaft das dringende Ersuchen, die Reichsregierung nicht nur durch peinliche Befolgung der von ihr erlassenen Vorschriften, sondern auch durch freiwillige verständnisvolle Mitarbeit zu unterstützen. Die wirtschaftlichen Kreise werden sich bei allen wirtschaftlichen Maßnahmen, welche irgend auf den Bestand der Reichsmark Einfluss ausüben können, Rücksicht darüber ablegen müssen, ob ihre Geschäftstätigkeit dieser Art sachlich und zeitlich von solcher Dringlichkeit sind, daß ihre Durchführung im gegenwärtigen Zeitpunkt der Zahlungsnot gegenüber der deutschen Gemeinwirtschaft verantwortungsvoll ist. Ich würde es mit Dank anerkennen, wenn die maßgebenden Spitzenverbände in diesem Sinne auf ihre Mitglieder mit Nachdruck einwirken würden.

Neue Eingriffe der Rheinlandkommission.

Paris, 27. Juni. (Eig. Drahtber.) Die internationalisierte Rheinlandkommission hat die Anwendung der Verordnung der Reichsregierung gegen die Devisenpekulation für das besetzte Rheinland untersagt. Zu widerhandlungen von Banken und Privatpersonen dürfen nicht mit Strafe belegt werden.

Er fährt also wirklich den Dolchstoß in den Rücken unserer Ruhrfront. Wenn das am grünen Holz einer Regierungstelle geschieht, so weiß man wirklich nicht, was man dazu sagen soll. Die nächste Zukunft ist im Hinblick auf ein derartiges Treiben nicht übermäßig rosig.

Ein Trost ist und bleibt es nur, daß an der Ruhr von Uebergabe keine Rede ist. Und die Menschen dort sind und bleiben doch schließlich in dieser Frage die Maßgebenden. Solange dieser Geist aufrecht erhalten wird

Fortdauer der Hungerblockade.

W. Von unserer Berliner Redaktion wird uns aus Drahtber:

Man erinnert sich, daß bei Beginn der Ruhraktion ein französisches Blatt ein Bild brachte, das einen halbverhungerten deutschen Arbeiter zeigt, den das mächtige Frankreich durch Zuziehen der ihm um den Hals gelegten Schlinge zu erwürgen versucht. Was damals im Bilde angelündigt wurde, ist heute zur Tatsache geworden. Frankreich versucht durch die Hungerblockade die Bevölkerung des Ruhrgebietes gefügig zu machen. Kein Zweifel, daß diese Politik mit Berechnung und völlig systematisch durchgeführt wird. Hat ja selbst ein Ortskommandant auf den Hinweis, daß durch seine Verfügungen, die den Verkehr erschweren, eine Hungersnot drohe, erklärt, das wolle er gerade. Nun haben allerdings die Franzosen einige ihrer Maßnahmen rückgängig gemacht, und es sind einige Bahnen freigegeben worden, aber man darf diesen scheinbaren Rückzug nicht überschätzen. In letzter Zeit haben sich die Engländer besonders für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebietes interessiert. Und es ist bekannt, daß eine kleine englische Kommission sich in Gien genauer über die Lage informiert hat.

In diesem Augenblick, da die englischen Informationen beendet werden, meldet nun die französische Pressestelle in Düsseldorf, die deutschen Behörden seien von der Besatzungsbehörde benachrichtigt worden, daß die Lebensmittelzufuhr aus dem nördlichen Deutschland nach dem besetzten Gebiet laut einer bereits früher gemachten Mitteilung von der französischen Eisenbahnbeförderung nach ihrem Bestimmungsort transportiert werden, vorausgesetzt, daß die deutsche Eisenbahnerverwaltung sie nach den von den Franzosen betriebenen Stationen lenke, und daß die Adressaten die von der Regie festgesetzte Transporttaxe bezahlen. Durch die Formulierung dieser Meldung, die von der französischen Pressestelle an alle ausländischen Journalisten gegeben wurde, will man im Ausland den Eindruck erwecken, als ob Frankreich der Lebensmittelzufuhr in das Ruhrgebiet keinerlei Schwierigkeiten in den Weg lege. In Wirklichkeit besteht die Meldung nur, daß Frankreich die Durchführung der Hungerblockade aufrecht erhält. Die Bedingungen nämlich, unter denen die Lebensmittelzufuhr stattfinden, sind für die deutsche Bevölkerung sowie auch für die deutschen Behörden unannehmbar. Das wissen die Franzosen, wenn sie trotzdem ihre Anordnung aufrechterhalten. Nur kann man darin den Versuch erblicken, den Bericht der englischen Offiziere über die Wirkung des französischen Hungerkrieges im Ruhrgebiet zu entkräften. Die Herausgabe dieser Meldung unmittelbar im Anschluß an den Besuch der englischen Offiziere im Ruhrgebiet läßt deutlich das französische Unbehagen über diese englische Intervention erkennen. Es braucht kaum besonders betont zu werden, daß von deutscher Seite alles geschieht, um die französischen Aushungerungspläne zu schanden zu machen, wenn auch aus leicht begreiflichen Gründen über die deutschen Maßnahmen im Augenblick kaum etwas gesagt werden kann.

Die Krise der belgischen Bastardnation.

Paris, 27. Juni. (Drahtber.) „Vibre Parole“ schreibt zur belgischen Krise, Belgien sei in die Arena gedrängt worden. Es war noch die Erinnerung an die deutschen Gewalttätigkeiten, die die Vereinigung seiner Parteien zur Folge gehabt habe. Umso unbegreiflicher sei es, feststellen zu müssen, daß keine fünf Jahre nach der Besetzung und bevor der Friede auch nur gesichert sei und während es die Angriffe noch darauf anlegten, den Folgen der Niederlage zu entgehen, innerhalb der belgischen Parteien Unstimmigkeiten erster Art eingerissen seien. Und das solle umso ernster ins Gewicht, als der jahrhundertlange Kampf zwischen Frankreich und den Germanen leider bei weitem noch nicht zu Ende sei. Sache der Belgier sei es nunmehr, darzutun, ob sie wirklich imstande seien, an diesem Kampfe ihren Anteil zu übernehmen, dadurch, daß sie sich wieder auf einer nationalen Einheit aufzusammeln lassen oder ob sie dazu verurteilt seien, unter den Verhandlungen Platz zu nehmen, die auserkandelt seien, anders als in der Neutralität zu verharren.

W. Paris, 27. Juni. (Drahtber.) Nach einer Brüsseler Havas-Meldung besteht nach dem plötzlichen Umsturz der liberalen und der katholischen Partei die sehr ernste Hoffnung, daß Thémis im Laufe des heutigen Tages das neue Ministerium bilden werde.

und in das übrige deutsche Volk zurückstrahlt, solange wird auch die schmachliche Interferenzpropaganda des sächsischen Ministerpräsidenten keinen Erfolg haben. Denn kein Mensch hat die Macht, den passiven Widerstand abzubauen, solange die Front an der Ruhr feststeht — auch nicht die „banterotte Regierung Cuno“.

Der Kampf gegen die Elemente der Schwäche ist nicht der einzige. Nicht nur sie müssen gezügelt werden, sondern auch jene nicht minder verderblichen Elemente, die durch das freudigste Spiel ihrer Interessen den Abwehrkampf erschweren und an seinem Lebensnerv treffen. Wenn der Franzose mit Bewußtsein die Verhandlungen mit England verschleppt, so tut er es, um inzwischen auf der Ruhr zu liegen und den günstigsten Augenblick für den letzten Schlag zu erspähen. Er will aus aushungern und mit allen Mitteln mühe machen. Wie gemeldet wurde, soll als weiteres Druckmittel der Straßenbahnverkehr im ganzen Ruhrgebiet unterbunden werden. Was das für das Ruhrgebiet bedeutet, können nur diejenigen einigermaßen ermessen, die die Verhältnisse im Ruhrgebiet näher kennen. Die Eisenbahntrecken sind militärisiert, Frankreich übt dort eine skrupellose Kontrolle aus und kann dann seinem ausgedehnten Spionagesystem alles, was ihm zuwider ist, verhindern. Die Lebensmittelversorgung der Städte stütze sich bisher, seitdem die Eisenbahnen in französischen Händen sind, zum großen Teile auf den Kraft- und Kraftwagenverkehr und die Hilfe des im Ruhrgebiet ungemein stark verzweigten Straßenbahnnetzes. Dem Poincarismus, der zu der Erkenntnis gekommen ist, daß er den Abwehrkampf der Bevölkerung nicht zu brechen vermag, bleibt nur noch das letzte Mittel: Unterbindung der Lebensmittelzufuhr. Es ist der Einbrucharmee ein Verbot, an den Kontrollstationen des Ruhrgebietes die aus dem unbesetzten Gebiete kommenden Züge anzuhalten und zu durchsuchen. So lange vor wenigen Tagen aus dem Münchener Lande ein Zug mit mehreren Milchwagen für eine große Gemeinde an; die französische Kontrollstelle hielt den Zug an, ließ die Milchwagen aus dem Zuge herausrangieren und auf ein totes Gleis schieben. Hunderte Liter Milch waren somit dem Verderben preisgegeben; es war auf keine Weise möglich, die Wagen freizubekommen. Mehrere Gemeinden des Landkreises Essen blieben somit tagelang ohne Milch. Erst aus dem linksrheinischen Gebiete konnte man nach einigen Tagen Milch mit Kraftwagen heranholen. Auch auf die Kartoffeltransporte haben es die Franzosen abgesehen. Sie wissen sehr wohl, daß das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung die Kartoffel ist, die erklärlicherweise nicht gerade in allen großen Vorräten im Ruhrgebiet vorhanden ist. Unter dem Vorwande, daß die Kartoffeln auch für die Verpflegung der Besatzungsarmee gebraucht würden, werden die Züge und sonstige Lebensmitteltransporte nach Kartoffeln durchsucht. Auf diese Weise werden fast täglich an allen wichtigen Stationen ein oder mehrere Wagen mit Kartoffeln, beschlagnahmt.

Ein Bäckermeister sollte Brot an die Besatzungsstruppen abgeben. Es erschien bei ihm — wie das üblich ist — der Dolmetscher mit zwei bis an die Zähne bewaffneten Franzosen und verlangte eine größere Anzahl von Broten. Der Bäckermeister verweigerte das, worauf man ihm mit Zwang drohte und sich zunächst empfahl. Am Tage darauf erhielt der Betreffende eine Vorladung zum französischen Ortskommandanten; der Geschäftsinhaber aber, der sich denken konnte, daß man ihn wie manchen anderen Landbesitzer verhaften wollte, ordnete noch eiligst den Abtransport seiner Vorräte an und entzog sich der „Vorladung“ durch Abreise ins unbesetzte Gebiet. Was er befürchtet hatte, trat auch ein: Zwei Stunden nach seiner Abreise erschien ein französisches Kommando, das den Bäckermeister verhaften und die Vorräte beschlagnahmen sollte, deutsch gesagt: rauben wollte. Besonders viel ist den Franzosen an dem Besitz von Kohle gelegen. Wie die Franzosen sich diese verschaffen, das sah kürzlich ein Ausgewiesener. Die Gemeindebehörde hatte für Alters- und Sozialrentner die Verteilung von ungefähr je einem halben Zentner Britisch angefordert. Als die alten, zum Teil sehr gebrechlichen Leute mit ihren wenigen Britisch, die sie mühsam in einem Sack schleppen oder auf geliehenen Wägelchen transportierten, in die Nähe der französischen Posten kamen, wurden sie angehalten und mußten ihre Last in den Hof der Volksschule schaffen; dort wurden die Säcke und Karren ausgekippt, die alten Leute an die Wand gestellt und ihnen die Pässe abgenommen. Einige von den alten Leuten mußten dann „zur Strafe“ auch noch die Quartierräume der Franzosen scrubben, andere die Klosetts reinigen. Ein Jüngling, der für seinen alten Vater die Kohlen geholt hatte, mußte einen mit Wasser gefüllten Eimer dauernd hochstemmen und wurde währenddessen noch dauernd geohrfeigt. Mädchen, die für ihre Mutter und Großmutter Kohlen geholt hätten, wurden beiseite genommen, abgeführt und festgehalten. Man erklärte ihnen laut: „Wir wollen heute Abend mit euch ins Kino gehen.“

Wir sehen also, wie auch hier der Vernichtungswille des Herrn Poincaré zielbewußt zu arbeiten beginnt, der dahin zielt, dem deutschen Volke die Luft abzuschneiden und seine Abwehr zu brechen. Diesen Versuchungen gegenüber gibt es nur die eine Aufgabe, die darin besteht, daß jeder sich und seine im Verhältnis zu den großen Zielen der Gegenwart erbärmlich kleinen Sonderinteressen dem Gemeinwohl des großen deutschen Vaterlandes unterordnet. Wo aber Elemente sich breit machen, die sich gegen dieses Allgemeinwohl verhalten, da hat die Regierung die Pflicht, mit aller Schärfe und gegebenenfalls mit außergewöhnlichen Maßnahmen durchzugreifen und das Spiel der Sonderinteressen zu unterdrücken. Damit soll einerseits, sachlichen und unter Umständen auch rechtserheblichen Kritik, wie wir einer solchen kürzlich durch den Mahnruf „In letzter Stunde“ Raum geben, keineswegs der Weg verbaut werden. Denn der Feind steht vor den Toren, und dieser fürchtbar ersten Tatsache gegenüber gibt es nur einen Sammelpunkt: Das Vaterland über Alles!

Verstärkung der englischen Luftflotte.

Paris, 27. Juni. Zur Verstärkung der englischen Luftflotte schreibt das „Echo de Paris“: Welt davon entfernt, die vom englischen Kabinett getroffene Entscheidung kritisch zu wollen, weigern wir uns, Hypothesen ins Auge zu fassen, wie die, die England gegen uns anführt. Jede Nation hat das Recht, ihr Verteidigungsproblem zu lösen, ohne die mehr oder weniger interessierte Zensur der Nachbarn zu dulden. Wir sind auch übrigens der Ansicht, daß während des Verlaufs einer Generation in der Verallgemeinerung der Ordnung durch Gewalt aufrecht erhalten werden muß. Das Blatt sieht aber doch Klagen voraus. Es werde England geben, die erklärten, die 28 Millionen Fund Militäransgaben seien auf die französische Regierung zurück, die von der Rüstungswelt befallen sei. Ein wenig mehr Nachdenken würde vielleicht zu erkennen geben, daß die französischen Vorbereitungen nur im Verhältnis zur deutschen Gefahr ständen und schließlich würde man auch nach weitem Nachdenken begreifen, daß eine solche Garantie gegen ein eventuelles Wiederaufleben dieser Gefahr notwendig sei, wenn das französische Militärwesen aufrecht erhalten werden sollte. Zweifelslos werde man dann auch in England dazu gelangen, die militärischen Folgen zu überprüfen, die die Beibehaltung einer deutschen Luftflotte trotz ihres Handelscharakters, den der Friedensvertrag ihr aufgegeben habe, mit sich bringen könne. Das werde dann die Kern der Klage sein.

London, 26. Juni. Die Blätter widmen den Ausführungen Baldwin's über die Erweiterung der englischen Luftflotte eine besondere Aufmerksamkeit. Besondere Beachtung verdienen die Ausführungen des „Star“, der in dieser Maßnahme einen Akt, der ausschließlich gegen Frankreich gerichtet sei, erblickt. Das Blatt meint, daß durch diese Vermehrung der Rüstung die Friedenssicherheit schließlich keine günstigere werde. Deutschland, das entwaffnet sei, gebe England zu dieser Maßnahme keinerlei Veranlassung, und so bleibe nichts anderes übrig, als in Frankreich den springenden Punkt hierfür zu erblicken. Das Blatt fragt, ob es nicht unglücklich sei, daß im Jahre 1923, also vier Jahre nach dem Friedensvertrag der Alliierten Englands hierzu Anlaß böte. Die Verantwortung liege klarerweise bei England.

London, 26. Juni. Im Unterhaus machte Baldwin eine wichtige Mitteilung betreffend die Verstärkung der Luftflotte und die Verteidigung des Mutterlandes um 34 Gewissner. Er erklärte, die Regierung sei zu der Schlussfolgerung gelangt, daß abgesehen von der Verteidigung der Bedürfnisse der Marine, des Heeres und der Verpflichtungen in Indien und anderen überseeischen Ländern, die britische Luftflotte eine Verteidigungsluftflotte zum Schutz der Heimat sein müsse, die genügend stark sein müsse, um England ausreichend gegen Luftangriffe zu schützen.

London, 27. Juni. Die Londoner Internationale Luftfahrtkonferenz nahm

die Entscheidung an, die sich für die Abhaltung einer internationalen Luftfahrtkonferenz ausspricht, auf der allgemeine internationale Rechtsätze über die Luftfahrt vereinbart werden sollen, während eine andere Entscheidung für die Errichtung eines einheitlichen optischen Signaldienstes zur Uebersmittlung von Meldungen an die Flugzeugpiloten eintritt. Endlich wurde noch eine Entscheidung gefaßt, in der gefordert wird, daß eine internationale Zusammenkunft für die Luftfahrt die Einsetzung einer internationalen Kommission erzwänge, um Abmachungen über Standardisierung des Materials und der Teile von Luftfahrzeugen vorzubereiten.

Aus dem besetzten Gebiet

Das Gnadengesuch für Görge.

Berlin, 27. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist das offizielle Gnadengesuch für den zum Tode verurteilten Landwirtschafstlehrer Paul Görge gestern von den Verteidigern dem Revisionsgericht in Düsseldorf überreicht worden. Dem Gesuch war ein Schreiben des Vaters und des Bruders von Görge beigelegt.

Das dringendste Problem der Gegenwart.

London, 27. Juni. Der Präsident des Verbandes der britischen Handelskammer, Arthur Valfour, sagte gestern in einer Rede, das dringendste Problem des Augenblicks sei das Problem der Reparationen und der Ruhrbesetzung. Wenn Ministerpräsident Baldwin erklärte, diese Frage vom Standpunkt des Geschäftsmannes aus lösen zu wollen, könne man ihm jede Unterstützung gewähren.

Die „Jugeneur-Kommission“ bei der Arbeit. Berlin, 27. Juni. Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet: Am letzten Samstag wurde die Ehefrau eines Bergarbeiters auf offener Straße von einem französischen Eisenbahner in Zivil und zehn Soldaten überfallen, mißhandelt und vergewaltigt. Der erst 17-jährigen Frau wurde das Gesicht mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken im Werte von etwa einer Million Mark, ferner 98 000 M. in bar weggenommen.

Siftungen der Kurie.

Wien, 27. Juni. Der päpstliche Legat Monti, Legat überreichte in Sittungen eine Spende von 500 000 Lire für Wohltätigkeitszwecke. Dem Rektor der Universität Münster ließ der Papst durch den Nuntius Bazelli 50 000 Lire für die Studentenhilfe überreichen.

Weitere Ausweisungen.

Mainz, 27. Juni. Aus dem Bezirk Mainz sind heute 600 Eisenbahner mit ihren Familien ausgewiesen worden. Ihr Ausrat wurde beschlagnahmt.

Sanktionen in Wiesbaden.

Berlin, 27. Juni. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ ist wegen der Bombenexplosion auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof über die Stadt eine Straßensperre von 3 Uhr 30 Minuten abends verhängt worden. Jede Aus- und Einreise im Stadtgebiet ist gesperrt.

Französische Verkehrsmaßnahmen.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Auf dem Bahnhof Sinsburg haben die Franzosen Plakate angebracht, in denen sie die Regierungen von Belgien und Holland anrufen. Die Rheinbrücke bei Worms ist von den Franzosen gesperrt worden. Auf der Brücke wurde eine Grenzstation eingerichtet. Der Karlsruher Rheinhafen ist völlig gesperrt worden. Die Ursache der Sperrung ist unbekannt.

Um die Unabhängigkeit der Rheinlande.

Paris, 27. Juni. Dr. Dorion hat gestern im Komitee Duplex einen Vortrag über die Rheinlande gehalten, nach dessen Schluß auf Veranlassung des Abg. Desfray eine Tagesordnung angenommen wurde, durch die der Vorsitzende des Komitees aufgefordert wurde, beim Ministerpräsidenten darauf zu bestehen, er müsse schleunigst und ohne neue Schwankungen die notwendigen Maßnahmen ergreifen, damit die Rheinlande über sich selbst verfügen und ihre Unabhängigkeit vom übrigen

Reich konstatieren könnten. Andererseits dürften die französischen Heere im besetzten Gebiet nicht mehr die preussischen Beamten verteidigen und müßten dem Führer der rheinischen Unabhängigkeitsbewegung freie Hand lassen. — Zu dieser Resolution des Komitee Duplex schreibt der „Populaire“, er wisse nicht, ob das Komitee verdienen, ernst genommen zu werden, aber er wisse, daß die Resolution allen Feinden Frankreichs in der gesamten Welt, den Alldeutschen in erster Linie, große Freude bereiten werde. Die deutsche Propaganda könne sich nicht beklagen, sie werde gut bedient. Das ist insofern richtig, als hier der deutschen Propaganda weiterer Stoff an die Hand gegeben wird. Die Frage ist nur, ob man ihn an zünftiger Stelle auch zu nutzen wissen wird. (Red.)

Zugzusammenstoß bei der französisch-belgischen Grenze.

Paris, 27. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist am 24. Juni abends 11 Uhr ein Personenzug auf der Strecke Koblenz-Trier im Bereiche des Bahnhofs Wangerohr auf einen Güterzug gestoßen. Personen seien nicht verletzt worden, doch sei der Materialschaden ziemlich umfangreich.

Belgische Unverschämtheiten.

Paris, 27. Juni. (Drahtber.) Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf haben die belgischen Behörden eine Anzahl Deutscher verhaftet, die, als belgische Soldaten verkleidet, zahlreiche Aktenstücke beangangen hätten. (Sollten! Red.)

Maschinen — Gistige und Granaten.

Paris, 27. Juni. Der ehemalige Finanzminister Francois Marial sprach gestern im Parteikreis der demokratischen Entente in der Stadt Rouen über die französische Finanzlage. Er behauptete bei dieser Gelegenheit, der päpstliche Legat im Ruhrgebiet habe dem Vatikan einen Bericht des Bürgermeisters von Essen zugehen lassen, der den französischen Behörden mitgeteilt worden sei und in dem u. a. gesagt wird: „Das Ruhrgebiet ist das Herz Deutschlands, und der Körper stirbt dahin, wenn das Herz nicht mehr schlägt.“ Francois Marial schloß den Vortrag mit den Worten: „Sagen Sie es all denjenigen, die unter dem Krieg gelitten haben: Der Krieg wird mit Eisenbahnen und mit Fabriken geführt, die Kriegsmaschinen, Granaten und giftige Gase herstellen. Halten wir die Eisenbahnen fest, die die Truppen befördern, die Fabriken, die die Armeen speisen, und so lange es vor den Toren dieser Fabriken einen Wachtposten und so lange es in ihrem Direktionsbüro einen General gibt, werden unsere Kinder nicht den Tod erleiden; denn so lange ist der Krieg unmöglich.“

Verhaftungen und Ausweisungen.

Mannheim, 27. Juni. (Drahtber.) Die Franzosen haben zwei Auffichtsbeamte der Reichsgetreidestelle verhaftet, die in einer Reihe Revisionen vornahmten. Die Verhaftung ist vollkommen unverständlich, da es sich bei der Tätigkeit der Beamten lediglich um die üblichen Revisionen im Auftrag der Reichsgetreidestelle handelte. Allen Anschein nach sind die verhafteten Beamten die Opfer einer schamhaften Denunziation geworden.

Ausgewiesen wurden aus dem Reichsbahndirektionsbezirk Ludwigshafen am 23. Juni 6 ledige und 36 verheiratete Eisenbahnbeamte mit Frauen und 82 Kindern, meist aus der Gegend von Kaiserlautern. Von der Strecke Kaiserlautern — Kirchheimbolanden am 25. Juni 2 ledige und 26 verheiratete Eisenbahnbeamte mit Frauen und 40 Kindern. Die Möbel mußten in allen Fällen zurückgelassen werden.

Die Besetzung von Leopoldshafen.

Leopoldshafen, 27. Juni. Am Dienstag wurde die französische Besetzung verstärkt. Mannschaften bezogen aus Privatquartieren. So wurde das kleine Pfarrhaus durch 6 Mann besetzt.

Wörth (Pfalz), 27. Juni. Zu dem Anschlag auf einen Güterzug zwischen Jodgrün und Wörth wird noch mitgeteilt, daß der Sachschaden außerordentlich groß ist. Wäh-

rend, wie gemeldet worden ist, die ersten Wagen des Kohlenzugs über die mit dem Sprengstoff beladene Strecke unbeschädigt hinwegkamen, entgleisten die nächsten Wagen infolge der Explosion, weitere fünf Wagen stürzten den Bahndamm hinunter und von den folgenden schoben sich sechs in- und übereinander. Die Verwüsterung der umliegenden Orte wurde zu den Aufräumungsarbeiten gezwungen, wobei die Polizei auch deutsche Eisenbahner dazu aufforderte, die zum Teil Folge leisteten. Ein französischer Bremser wurde leicht verletzt.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 27. Juni. Zu Beginn der Vormittags-Sitzung, die um 10 Uhr ihren Anfang nahm, gab Präsident Dr. Baumgartner bekannt, daß die förmliche Anfrage der Abg. Heurich (Str.) und Wen. wegen der Ortskohlenzulagen infolge anderweitiger materieller Regelung zurückgezogen werden konnte.

Das Haus trat dann in die Aussprache über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu § 66 der Verfassung — Stammgüteraufhebungsgesetz — ein, worüber Abg. Dr. Schmitt (Str.) schon in der vorigen Woche namens des Reichsprüfungsausschusses Bericht erstattet hatte.

Der erste Redner war Abg. Hanemann (D.Nat.), der sich mit den einzelnen Paragraphen der umfangreichen Gesetzesvorlage befaßte und längere staatsrechtliche Erwägungen anstellte. Zu den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes machte der Redner schwere Bedenken geltend, namentlich gegen den § 1, der nicht nur eine Einschränkung des Eigentumsrechts, sondern ein neues Sonderrecht schafft. Der Redner beantragte, die Vorlage in mehrfacher Richtung abzuändern, und begründete hierzu auch verschiedene Anträge der deutschnationalen Fraktion. Unter anderem bewies er, daß das Land Baden hinsichtlich der Aufwendungen für die Freiburger Domkirche ohne Prüfung der Rechtsfrage auf die Landesherren zurückgreifen könne. Es wäre erwünscht, wenn die Regierung über diese Frage dem Landtag eine Denkschrift vorlegen würde. Der vorliegende Gesetzesentwurf stehe in manchen Punkten nicht mit der Reichsverfassung im Einklang und werde deshalb, sobald er Gesetzeskraft erlangt habe, eine Fülle von Anfechtungen erfordern.

Präsident Dr. Baumgartner gibt den Eingang eines kommunikativen Antrags bekannt, der dahin geht, eine Aufhebung der Stammgüter ohne jede Entschädigung durchzuführen und sie als Staats- und Gemeindebetriebe fortzuführen. Der Präsident bittet weiter die folgenden Redner (es haben sich 6 Abgeordnete zur Generaldebatte gemeldet), sich etwas kürzer als der Vorredner, der 2 1/2 Stunden gesprochen hat, zu fassen, damit das Gesetz noch in dieser Woche zu Ende beraten werden kann.

Abg. Küger (Str.) erklärt, am Dienstag nachmittags habe man sich vier Stunden über nebensächliche Angelegenheiten unterhalten, und es gehe nun nicht an, das Stammgütergesetz, das so wichtig sei, in aller Kürze durchzuberaten. Eine gründliche Aussprache sei nötig.

Justizminister Trunk bemerkt, es gehe nicht an, daß Abg. Hanemann bei seinen Angriffen gegen verschiedene Bestimmungen des Gesetzes auf eine sog. Entschädigung des Oberlandesgerichts greife. Eine solche sei nie zustande gekommen. Nur einige Senatspräsidenten hätten Bedenken gegen einige Paragraphen geäußert.

Abg. Hanemann bemerkt darauf, es sei nicht seine Absicht gewesen, das Oberlandesgericht als Kronzeuge anzurufen. Hierauf wird die Sitzung um 1 Uhr auf nachmittags 1/2 Uhr zur Fortsetzung der Aussprache vertagt.

Karlsruhe, 27. Juni. Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung wurde die Aussprache über das Stammgütergesetz fortgesetzt.

Abg. Dr. Küger (Str.) gab zunächst einen historischen Rückblick und schilderte, wie das Stammgüterrecht aus dem Lebensrecht hervorgegangen ist. Die Bedeutung der Stammgüter liegt im wirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Gebiet, berührt aber auch kulturelle, ethische und nationale Fragen. Die Landwirtschaft der Standesherrschaften war eine vorbildliche. Als ein besonders guter Gedanke der Reichsverfassung ist

Theater und Musik

Die Festspiele auf dem Hohenwiel wurden mit der Aufführung des „Armen Heinrich“ von Gerhart Hauptmann eröffnet. Am Vorabend hatte eine Eröffnungsszene stattgefunden, in deren Mittelpunkt eine durch gedankliche Tiefe ausgezeichnete Rede des Dichters Wilhelm von Scholz stand, der darin Gerhart Hauptmann als den größten lebenden deutschen Dichter und den Repräsentanten der deutschen Nation würdigte. Seine Ausführungen, die mit hartem Vokal aufgenommen wurden, faßte Wilhelm von Scholz in folgenden Worten zusammen: „Sehen wir, von unseren Dichtern gekürt, gerührt in die Zukunft! Die fremden Mächte, die uns knechten, wird vielleicht schon das Jahrzehnt, sicher aber das Jahrhundert zu Staub. Wir, die wir nichts sein wollen als Menschen, im ganzen tiefsten Sinne, wir bleiben, wir sind die „Armen Heinrich!“ Die Aufführung selbst, der etwa 1500 Personen anwohnten, stand auf einer außerordentlichen Höhe, was die Leistung der Spieler andeutet. Am Abend veranstaltete die Schiefelgemeinde auf dem Hohenwiel, die auch Veranstaltung der Festspiele ist, eine stimmungsvoll verlaufene Sonnenfeier, die den Tag abschloß.

Freiz Cortolezis als Komponist. „Das verfehmte Leben“, ein höfisches Spiel, Text von Beatrice Dobson, Musik von Freiz Cortolezis, wird an der Leipziger Oper in der kommenden Spielzeit zur Aufführung gelangen.

Karl Scheidemantel †. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist der frühere Baritonist der sächsischen Hofoper, Karl Scheidemantel, der auf vielen Bühnen Deutschlands und des Auslandes als Gast gefeiert wurde, einem Herzschlag erlegen.

Kunst und Wissenschaft

Hermann Volz: Sein Leben und Schaffen.

Von Prof. Aug. Beringer.

(Mit 55 Abbildungen. Druck und Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe i. B. 1923.)

Wenn auch jeder Kunstfreund Werke des seit Jahrzehnten hochgeschätzten Bildhauers Volz kennen und bewundern haben wird, so dürfte doch die von Beringer angegebene gezeichnete Abhandlung von dem Leben und Schaffen des Meisters wie eine Ueberraschung wirken. Denn wohl nur wenige werden bisher gewußt haben, eine wie große Zahl hervorragender Schöpfungen Volz zu danken ist. Mit besonderer Freude wird man gerade in Baden die Abbildungen von Bildwerken so bedeutender Persönlichkeiten wie Bunsen, Kaufmann, Thoma, Thode, Virklin u. a. m. begrüßen. Den biographischen Stoff hat Beringer trefflich geschleift und durch eine Fülle bestens gelungener Wiedergaben der Werke von Volz sehr wirkungsvoll ergänzt. Und auch der Verlag hat es an nichts fehlen lassen, um den Kunstfreunden ein dem Meister würdiges, dauernden Genuß gewährendes Buch zu bieten.

Ehrendoktor. Dem ordentlichen Professor der Architektur Karl Caesar an der Technischen Hochschule Karlsruhe ist von der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen worden.

Von der Heidelberger Universität. Professor Penard bleibt, wie amtlich mitgeteilt wird, in seinem Amt.

Eine naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Nordbaden mit dem Sitz in Heidelberg wurde gegründet. Sie bezweckt Zusammenfassung

aller naturwissenschaftlichen Vereine und Einzelpersonen in Nordbaden zu gemeinsamer Durchforschung der Heimat und Verbreitung von naturwissenschaftlichen Kenntnissen und dies beides als Grundlage eines großzügigen Naturschutzes.

Zu der Ausstellung der Berliner Akademie der Künste waren zwei Arbeiten des Karlsruher Bildhauers Fritz Bermer ausgesandt. Beide Werke sind zuerst auch in Karlsruhe zu sehen: der Kopf des Malers Grimm in der Kunstausstellung, der Marientenkopf in der Badischen Kunsthalle.

Eine neue Uebersetzung des Nibelungenlieds. In der Universität München las der Dichter Wilhelm Schäfer Teile seiner Neuübersetzung des Nibelungenlieds. Als künstlerischer Sachwalter des Germanisten Ihl hat Schäfer in seiner Neuübersetzung den Versuch unternommen, aus der Strophenfülle des mittelhochdeutschen Nibelungenlieds eine Uebersetzung des Epos vorzubringen, die sich ihm in einem etwa 600 Strophen umfassenden Satze von Arienshilas Rot darstellte. In solcher Geschlossenheit, entlastet von manchem Ballast, den der ritterliche Zeitgeschmack in den uns erhaltenen Handschriften angeammelt hat, wird das Lied wohl als ein unverlierbar zu seinem Wesen gehöriges Bestium deutschen Geistes einer Allgemeinheit zugänglich gemacht werden können, die heute leider noch über Gebühr davon ausgeschlossen ist. Schäfer hat sich damit eine große, ja eine im besten Sinne des Wortes nationale Aufgabe gestellt, die in jeder Hinsicht eines deutschen Dichters würdig ist. Die ungewöhnliche Behaltenskraft der Schäferschen Kunst verrät sich auch in dieser Uebersetzung und kam am erschlitterndsten unter den ausgewählten Proben wohl in dem Stücke „Wie Siegfried erschlagen ward“ zum Ausdruck. Unter scheinbar nur geringen und trotzdem von höchster Kunst und feingestalteter Einfühlungskraft zeugenden Mende-

rungen ist der Stil des Originals mit jeder Strophe, jedem Verse und jedem Worte so überzeugend festgehalten, daß jede Kritik vor der künstlerischen Tat, die einer der feinsten Köpfe unserer heutigen Dichtung damit geleistet hat, verstummen muß. Ebenso bewundernswert wie der Sprachstil ist die metrische Kunst Schäfers, die den rhytmischen Pulsschlag des Wertes, der von dem Blut einer ganz und gar deutschen Verfassung gespeist wird, ungebogen in sich überliefert liebt.

Japanische Hilfe für die deutsche Wissenschaft. Dem Kuratorium der Schaudinn-Stiftung haben die japanischen Forscher Schaudinn vor einiger Zeit das Ergebnis ihrer Sammlung in Höhe von 50 Pfund und neuerdings wieder von 100 Pfund zur Verfügung gestellt. Prof. Sato, der Vorsitzende des Hilfsausschusses für die Stiftung, begleitete der „Deutschen Med. Wochenschrift“ zufolge seine Uebersendung mit folgenden Worten: „Wir ergreifen diese Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Gesetze der Verehrung und der Mitleidenschaft der medizinischen Gelehrtenwelt in Japan nach wie vor für das so unendlich schwer gepflückte Deutschland unverändert weiterbestehen. Möge bald ein Richtstrahl aus dunklem Gemüß, das heute den politischen Himmel Deutschlands umwölkt, hervordringen.“

Wahrheiten.

Der Kosmopolit ist unter den Staatsbürgern was der Polnitor unter den Gelehrten: der eine gehört allen Staaten und tut für keinen nichts, der letzte treibt alle Wissenschaften und leidet in keiner nichts.

Frhr. von Stein (Staatswissenschaftliche Betrachtungen, Brünn 1809).

die Bestimmung der Auflösung der Stammgüter, nicht der Aufhebung zu bezeichnen. Preußen hat sogar eine zweimalige Sukzession zugelassen; auch in Bayern liegt eine sukzessorische Regelung vor. In Mecklenburg und Württemberg liegen die Verhältnisse ähnlich. Heberall, außer in Baden, allmählicher Abbau. Redner erörterte die Auslegung des § 66 der badischen Verfassung. Der Grundgedanke der Reichsregierung ist, daß der oberste der gesetzgebenden Gewalten sein. Hier, wo mit rauber Hand in bestehendes Recht eingegriffen wurde, muß der Gesetzgeber lindern, wo er kann. Solange bei dem § 66 der badischen Verfassung eine solche große Unsicherheit besteht, muß das Ausführungsgesetz klipp und klar den zu beschreitenden Weg zeigen, und dieser Weg ist im § 1 des Stammgütergesetzes gekennzeichnet, dem wir deshalb auch zustimmen. Die sozialdemokratischen Anträge widersprechen dem Sinn der badischen Verfassung, monach alle Staatsbürger gleichgestellt sind; sie wollen für die Standesherrschaft eine Sonderstellung schaffen. Das lehnen wir ab.

Hier wurde die Beratung für das Stammgütergesetz unterbrochen.

Es folgte die Besprechung der sozialdemokratischen Anträge über die Erhöhung der Werbungskosten und der Kinderzuschläge für die Lohnsteuerzahlung und Erhöhung der Beiträge, über die Gewährung einer einmaligen Beihilfe für Erwerbslose und über die Förderung der produktiven Erwerbslosenförderung, ferner über die Erhöhung der Unterküpfungsätze für die Kriegesbeschädigten, die Kriegshinterbliebenen, für Sozial- und Kleinrentner.

Namens des Haushaltsausschusses berichtete Abg. Heurich (Zentrum) über diese Anträge und teilte mit, daß der Antrag über die Erhöhung der Werbungskosten und der Kinderzuschläge zurückgezogen worden ist, nachdem die Reichsregierung in diesen Fragen neuerdings weitere Maßnahmen getroffen hat. — Eine Ansprache fand nicht statt. Die sozialdemokratischen Anträge wurden teils einstimmig, teils mit großer Mehrheit angenommen.

Danach begründete Abg. Bod (Komm.) eine förmliche Anfrage, welche die gegenwärtige wirtschaftliche Lage zum Gegenstand hat und in der gefragt wird, ob die Regierung Schritte unternimmt, dieser Lage durchgreifend zu steuern, den Wucher zu vermindern und durch Einwirkung auf die Reichsregierung die schnelle Beendigung des Ruhrkonflikts und der Besetzung badischen Gebietes zu veranlassen. Der Redner schilderte bei Begründung der Anfrage die Lage der Erwerbslosen. Nicht den Handlungen der Regierung und des Landtags ist es zuzuschreiben, daß die Erwerbslosen sich ruhig verhalten und die Ruhe im Staat bisher nicht gestört haben. Die Arbeiterorganisationen haben den Standpunkt vertreten, daß es mit Gewalt nicht getan ist, aber es muß unbedingt für die Erwerbslosen mehr als bisher getan werden, denn das was sie bisher erhalten, reicht kaum einen Tag, um sich über Wasser halten zu können.

Minister des Innern Nemele beantwortete die kommunistische Anfrage und gab dabei ein Bild der Organisation der Wucherbekämpfung, die ihre besondere Aufmerksamkeit den Märkten zuwendet. Die jüngst eingerichteten Marktgerichte haben gute Wirkungen gehabt. Die Verbraucher sollten die Polizeibehörden in ihren Bemühungen, den Wucher aufzudecken und zu bekämpfen, durch Anzeigen unterstützen. Im Ruhrkonflikt hat die badische Regierung einen Standpunkt vertreten, der den Interessen des badischen Volkes und der Reichsregierung entspricht. Die Regierung wird diesen Standpunkt auch weiterhin beibehalten. In seinen weiteren Ausführungen verwahrte sich der Minister gegen den Vorwurf des Abg. Bod, daß höhere Staatsbeamte und Minister in unläuterer Weise Wein aus staatlichen Domänen gekauft hätten.

Schluß der Sitzung 18 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 8 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Stammgütergesetzes.

Anfragen und Gesuche.

Karlsruhe, 27. Juni. Im Landtag haben die deutschnationalen Abgeordneten eine förmliche Anfrage über die Postlage der anerkannten Religionsgesellschaften eingebracht. Darin wird angeführt, daß der evangelische Oberkirchenrat jetzt erst in der Lage ist, den evangelischen Geistlichen die seit Wochen fälligen Gehaltsanteile auszahlen zu können, und daß jetzt die Gehalts für das zweite Vierteljahr fällig sind. Die Kirchenräte aber seien leer. Von der Regierung wird Auskunft gewünscht, ob das Reichsfinanzministerium die erforderlichen Vorstöße gewährt, damit die Geistlichen den zu ihrem Lebensunterhalt benötigten Gehalt erhalten können. Der Finanzminister wird sofort nach seiner Rückkehr von Berlin die Anfrage beantworten.

Weiter ist dem Landtag zugängig ein Gesuch der Wurgalgemeinden über den Ausbau des Murgwerfers und eine Eingabe des Verbands badischer Gewerbetreibender über die Reform der Gewerbebesulen.

Die Höherstufung der Musiklehrer.

Karlsruhe, 27. Juni. Im Haushaltsausschuß des Landtags wurde von Regierungsseite mitgeteilt, daß das Reich nunmehr der von der badischen Regierung beantragten und vom Landtag kürzlich gebilligten und beschlossenen Höherstufung der Musiklehrer zugestimmt hat. Bekanntlich hat die Reichsregierung zuerst die von der badischen Regierung im Besoldungsgesetz vorgeschlagene Höherstufung der Musiklehrer abgelehnt. Die badische Regierung verarbeitete aber auf ihrem Standpunkt und fand in einer Vorlage an den Landtag auch die Haltung der Reichsregierung einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Jetzt hat das Reich eingelenkt.

Karlsruhe, 27. Juni. Die Regierung hat zwei Novellen zur Abänderung des Gebäudeversicherungsgesetzes und zur Abänderung des Polizeigesetzes vorgelegt.

An unsere Postabonnenten.

Die Nachberhebung des durch die fortschreitende Teuerung nötig gewordenen Aufschlags auf den Bezugspreis, ist durch den Reichspostminister auch bei den Postabonnenten genehmigt worden.

Der Briefträger zieht die Nachforderung, die im allgemeinen auch bei den auswärtigen Zeitungen 50 Prozent beträgt, am 28. und 29. Juni ein.

Um die rechtzeitige Lieferung der Zeitungen sicher zu stellen, empfiehlt es sich, den Betrag und die für den zuerst festgesetzten Bezugspreis bereits erhaltene Postquittung bereit zu halten. Der einziehende Beamte kann wegen der Kürze der Zeit nicht nochmals vorprechen.

Der Verlag des „Karlsruher Tagblattes“.

Aus Baden

Neuregelung des Gendarmendienstes.

Amlich wird mitgeteilt: Durch Verordnung des Staatsministeriums sind die Korps- und Distriktskommandos der Gendarmerie mit dem 30. Juni 1928 aufgehoben worden. Der bisherige Korpskommandeur der Gendarmerie tritt zu dem Ministerium des Innern, die bisherigen Distriktskommandeure zu den Landeskommissären. Damit ist die bisher bestehende doppelte Gliederung in Leitung und Aufsicht für die Gendarmerie beseitigt. Die Bezirksämter sind in Zukunft die vorgeordneten Dienststellen der Gendarmerie. In der Stellung der Gendarmerie zu den Staatsanwaltschaften und Gerichten tritt eine Änderung nicht ein. Auch das Rechnungswesen für die Gendarmerie ist in die allgemeine Behördenorganisation eingegliedert worden.

Evangelischer Volkstag in Mannheim-Waldhof.

Mannheim, 27. Juni. Am vergangenen Samstag und Sonntag beging der Evangelische Volksverein in Mannheim-Waldhof sein Jahresfest, das sich zu einer großen und eindrucksvollen Kundgebung gestaltete. Schon das glänzende Festbankett, der Auftakt des ganzen Festes, bewies es zur Genüge, wie sehr der große Evangelische Volksverein in Waldhof Boden gewonnen hat. Nach Eröffnung durch den Postamtschef Hofheim i. N. sprach Hr. Eberth den Festvortrag. Der unter der Leitung des Hauptlehrers Beisler stehende Kirchenchor sang Klavonell einige Lieder und Herr Pfarrer C. Jundt-Waldhof hielt die Festrede, die die hohen Ziele des Evangelischen Volksvereins zeichnete und zu wachsender Treue für den Volksverein aufforderte. Eine große Anzahl von Volksvereinsfreunden wurde für ihre Treue durch Ehrenurkunden geehrt. Landeshauptkassier Reutter übermittelte die Glückwünsche des Landesverbandes. — Am Sonntag bewachte sich unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle ein großer Festzug zum Fest Gottesdienst. Die schön geschmückte Kirche war dicht besetzt. Der Generalsekretär, Pfarrer Dr. Rink-Mannheim, hielt die Festpredigt. Am Nachmittag ordnete sich an der evangelischen Kirche wiederum ein riesiger Festzug, der nach einem fünfviertelstündigen Wege auf dem Festplatz anlangte. Der Kirchendorf Sandhof (Mauth) und der Evangelische Männerchor Mannheim (Schubel) sangen treffliche Lieder. Ansprachen hielten u. a. die Herren Konrad Eberth, Hr. Neubert, Pfarrer Edel von Mannheim, Herrmann-Käferl, Sponagel-Kampheim, Reutter-Pforzheim und Generalsekretär Dr. Rink.

— Ettlingen, 27. Juni. Die Anlagen bei der Bedwigsquelle, die vor kurzem von Dübendorfen hergeführt wurden, werden zurzeit von der Ortsverwaltung Ettlingen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ inhand genommen. Die Ettlinger Naturfreunde haben übrigens die Absicht, die Anlage zu erweitern und sie später dauernd zu unterhalten. Da der Schwarzwaldverein in den Tagesausstellungen um Geldbitten für die Instandhaltung der Anlage einen Aufruf erließ, hat der T.V. „Die Naturfreunde“ Ettlingen an den Schwarzwaldverein ein Schreiben erichtet, in dem gebeten wird, die eingegangenen Gelder nunmehr im Ettlinger Bezirk entsprechend zu verwenden, da die Ausgaben für die Bedwigsquelle-Anlage aus Mitteln der Naturfreunde bestritten wurden. Dilem Wunsch der Naturfreunde dürfte sich wohl jeder Natur- und Schwarzwaldfreund anschließen.

— Reith bei Schwepingen, 27. Juni. Das fünfjährige Stbchen des Landwirts F. Kemptner kürzte vom Deumagen, wurde überfahren und getötet.

Gutenstein (Amt Waldshut, 27. Juni. Der Maler Heberle kürzte mit seinem Fahrrad eine Böschung etwa 5 Meter tief derart ab, daß der Topf sofort eintrat.

Konstanz, 27. Juni. Die Königin von Schweden, die, wie gemeldet, auf der Mainau weilte, hat laut „Konstanzer Bzg.“ sämtliche frühere Angestellte ihrer Mutter, der verstorbenen Großherzogin Luise, zu einem achttägigen Ferienaufenthalt auf die Mainau eingeladen. Ungefähr 30 Personen konnten der Einladung Folge leisten. Unter den Feriengästen sind alle Stände vertreten, vom Küchepersonal bis zum Kammerherrn. Diejenigen, die der Einladung nicht Folge leisten konnten, werden anderweitig entschädigt.

— Konstanz, 27. Juni. Hier kamen aus Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland etwa 120 Lehrer und Lehrrentner an, um an der Volksschule einen Ferienkursus zu absolvieren. Der Unterricht der Gäste wird von 16 Lehrern der verchiedenen hiesigen Volksschulen erteilt und erstreckt sich auf Pönetik, Grammatik, Orthographie und Literatur. In der Vortragsart wird Viktor v. Scheffel und seine Zeit behandelt.

Aus dem Stadtkreise

Die Sperre im Karlsruher Rheinhafen aufgehoben.

Die von den Franzosen aus bisher nicht aufgeklärter Ursache über den Rheinhafen verhängte Sperre wurde aufgehoben. Die dort beschäftigten Personen waren bekanntlich am Dienstag vormittag von den Franzosen verhindert worden, aus dem Rheinhafengebiet herauszugehen. Es wurden 11 Verhaftungen vorgenommen, die aber, wie verlautet, inzwischen wieder aufgehoben worden sind. Danach ist also der eingeschränkte Verkehr, wie er in der letzten Zeit bestand, wieder möglich.

Erhöhung der Eidegebühren.

Durch eine (im Reichsgesetzblatt veröffentlichte) Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums werden die Eidegebühren auf das 4500fache der Vorkriegssätze erhöht.

Die geleihete Miete des Juni 1928 beträgt für Karlsruhe-Stadt und Vorort Weierheim nach einem unverbindlichen Durchschnittsab insgesamt das 10fache der Jahresgrundmiete. Man beachte die Anleihe.

Der neue Milchpreis. In der am Dienstag, den 26. ds. in Karlsruhe stattgefundenen Sitzung des Landesmilchpreisausschusses einigten sich die Erzeuger- und Verbrauchervertreter auf einen Milchpreis (Landespreis) von 1800 M je Liter, der am 1. Juli in Kraft tritt und bis 15. Juli Geltung haben soll.

Der Jugendverkehr nach Herrenalb hat sich, wie der Verkehrsverein Karlsruhe mitteilt, vorerst insofern verbessert, als die Direktion der Albtalbahn einen sogenannten Bedarfstag Sonntags nach Karlsruhe ab Herrenalb 10.40 Uhr bei genügender Beteiligung ab 1. Juli d. J. voraussichtlich alle 14 Tage, verkehrsmäßig durchführen läßt. Zu diesem Zuge haben jedoch Sonntagsrucksackfahrten keine Gültigkeit. Am kommenden Sonntag, den 1. Juli, verkehrt der Zug ganz bestimmt, da an diesem Tage das Bad. Landes-Theater in Herrenalb mit dem unverwundlichen Schwan „Der Raub der Sabinerinnen“ in der Karlsruher Originalbesetzung gastiert.

Kindertransporte. Heute Donnerstag, abends 5.30 Uhr, trifft wieder ein Kindertransport aus dem Erholungsheim Langenbrand und am selben Abend, 6.50 Uhr, ein Transport aus dem Erholungsheim Friedenweiler auf dem Hauptbahnhof ein. Die Kinder waren durch den Verein Jugendhilfe zu einem sechsstündigen Erholungsantritt an erwähnten Erholungsplätzen untergebracht.

Angewandte Baukunst-Ausstellung. Am Sonntag, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr, wird im großen Saale des Erbschlosses des Badensberges eine Ausstellung von Werken der Angewandten Baukunst eröffnet.

Kammerfräulein Gisela Staubig, die geschätzte hiesige Gesangspädagogin, hatte vor einiger Zeit einen bedauerlichen Unfall, der sie zwang, längere Zeit das Bett zu hüten. Die vielen Freunde und Verehrer der Künstlerin werden mit Freude hören, daß Frau Staubig von ihrem Unfall sich nun so weit erholt hat, daß sie ihre Tätigkeit wieder aufnehmen konnte und der heute abend 6 Uhr im Kleinen Festhallaal stattfindenden Schilleraufführung des badischen Konservatoriums beizuwohnen wird, bei dem einige ihrer Schüler an Worte kommen werden.

Wettkämpfe für polizeiliche Körperbildung finden in den Tagen vom 28. bis 30. Juni hier statt. Bei diesen Wettkämpfen wird den Angehörigen der Polizei und Gendarmerie des Landes erstmals Gelegenheit gegeben, in gegenseitigen Wettbewerben zu treten. Die Wettkämpfe, die teils in der Volkshalle und auf dem Polizeisportplatz, teils auf dem Platz des Karlsruher Fußballvereins stattfinden, umfassen einen Lebungsmarich, einen turnerischen Wüßtkampf, Wettschwimmen, sowie Faust- und Handballwettspiele. Das Hauptinteresse an der bemerkenswerten Veranstaltung, die einen Ueberblick über ein wichtiges Gebiet der polizeilichen Ausbildung geben wird, dürfte den abschließenden Auscheidungen und Entscheidungswettkämpfen für Leichtathletik, Judo, Jiu-Jitsu, Fußball und den Bereichswettkämpfen zukommen.

Spende. Die Firma Hans Diefenbacher, Sackfabrik hier, hat dem Oberbürgermeister 100 000 M für die Kriegsblinden von Karlsruhe zur Verfügung gestellt.

Lebensgefährliche Verletzungen zog sich ein 20 Jahre alter Wechner aus Darxlanden am 25. d. Mis., abends, zu, daß er in Grünwinkel über einen 1.80 Meter hohen Bretterzaun steigen wollte, wobei der Rahmenstengel des Zaunes brach. Der Betroffene stürzte ab, zog sich eine Gehirnerschütterung sowie einen doppelten Oberarmbruch zu und blieb die ganze Nacht bewusstlos liegen. Erst am nächsten Morgen wurde er durch zwei Männer in die elterliche Wohnung und von dort, auf ärztliche Anordnung, im Krankenauto ins Stadt. Krankenhaus gebracht.

Die Bücherpolsie brachte zur Anzeige einen Wechner aus Knielingen wegen übermäßiger Preissteigerung, zwei in der Südstadt wohnhafte polnische Händler, die Handel mit Textilwaren trieben, ohne Handelslaubnis zu besitzen.

Veranstaltungen.

Stadtkonzert. Am kommenden Sonntag, den 1. Juli d. J., finden im Stadtpark drei Konzerte statt. Vormittags von 11 bis 12 Uhr spielt die Schillerkapelle ein Freikonert, zu dem kein Musikfeld erhoben wird. Nachmittags von 1/2 bis 6 Uhr spielt die Harmoniekapelle ein ausgezeichnetes musikkaltes Programm, das durch mehrere Nebervorträge, die hier zu Besuch weilenden Gesangsvereine „Aurelia“, Baden-Baden, verhehrt wird. Abends von 8 bis 11 Uhr wird die Harmoniekapelle ein besonderes Konzertprogramm zum Vortrag bringen. Bei höchstem Wetter fallen sämtliche Konzerte aus. Kartenverkaufsort bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Die Karlsruher Bläservereiniguna spielt heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Eintrachtssaal Werte von Bach, Beethoven und Humde (von letzterem „Der Zwanzigste“, Föndung in 5 Sätzen für 8 Blasinstrumente und Bass). Der eigentliche Veranstalter des Konzerts ist Hr. G. Oltmannski-Faxnonski, als Dirigent und Klarinettenleiter in Karlsruhe beliens eingeführt, der Klarinetten und die Föndung von Humde dirigieren und den Klarinettenpart bei den übrigen

Kammermusikwerken übernehmen, auch bei den Krien von Mozart und den Weberwerken, welche die bekannte Konzertkapelle „Aurelia“ zum Besten bringen wird. Vorverkauf bei Kurt Neufeld, Abendkasse ab 7/4 Uhr.

Standesbuch-Ausgabe. Todesfall. 25. Juni: Gb. Müller, Strafanwaltschaftsinspektor, Witwer, alt 77 Jahre.

Berschiedene Drahtmeldungen

Rechenhaftlegung des sächsischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 27. Juni. Dr. Seigner, der zu einer Ansprache mit dem Reichsminister Dr. Cuno wegen seiner in Niederplantz gehaltenen Rede nach Berlin kommen wollte, mußte die Reise aufschieben, da morgen im sächsischen Landtag der Ministerpräsidenten und die Interpellation wegen der Rede zur Behandlung kommen.

Eine ernste Frage — aber keine Hilfe.

London, 27. Juni. (Drahtber.) Das Parlamentsmitglied Spears fragte den Premierminister, ob er angesichts der Tatsache, daß jede weitere Verzögerung der Beantwortung der deutschen Note eine ernste Frage sei, in der immer gefährlicher werdenden wirtschaftlichen Lage Deutschlands in Erwägung ziehen werde, den an der Belegung des Ruhrgebietes beteiligten Mächten vorzuschlagen, daß bis zu einer Entscheidung über die an Deutschland zu entsendende Antwort keine weiteren Maßnahmen unternommen werden sollen, die dazu beitragen sollen, den finanziellen Zusammenbruch Deutschlands zu beschleunigen. Der Minister des Innern, der für Baldwin antwortete, sagte, der Premierminister sei nicht der Ansicht, daß unter den augenblicklichen Umständen die Annahme dieses Vorschlags irgend einem nützlichen Zweck dienen würde.

Das Fiasko des verfallten Diktates.

London, 27. Juni. Auf der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei sagte der Vorsitzende, das Parlamentsmitglied Sidney Webb, in seiner Eröffnungsrede, allen gegenwärtigen Schwierigkeiten liege die kriegerische Spannung von dem einen bis zum anderen Ende Europas zugrunde, die das Ergebnis der Verträge sei, die den Weltkrieg beendet hätten. Vielleicht niemals in der Geschichte habe es ein derartiges Fiasko wie dasjenige der Staatsmänner gegeben, denen die Welt 1919 die Aufgabe anvertraut habe, einen wirklichen Frieden zu schließen. Die englische Arbeiterpartei werde Frankreich deutlich erklären, daß sie keinen Schritt mit ihm in seiner aggressiven Politik zusammengehen werde. Das Parlamentsmitglied Thomas verwickelte, daß die Arbeiterpartei nicht die Absicht habe, die deutschen Arbeiter im Stiche zu lassen.

Aus der englischen Arbeiterpartei.

London, 26. Juni. In der heutigen Eröffnungsitzung der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei wurde der Antrag der kommunistischen Partei um Aufnahme in die Arbeiterpartei einstimmig verworfen, und zwar mit 280 000 Stimmen gegen 366 000 Stimmen.

Das polnisch-rumänische Einvernehmen.

Warschau, 26. Juni. Die Außenminister Polens und Rumaniens haben sowohl die allgemeine Lage Europas als auch die Spezialprobleme beider Länder besprochen und festgestellt, daß sich ihre Gesichtspunkte vollkommen decken.

Harding über die Kriegsschulden.

New York, 27. Juni. In Salt Lake City erklärte Harding, es sei zweifellos von der Verantwortung der Kriegsschulden gesprochen worden. Durch die Annulierung würde das Geschäftleben einen schweren Schaden erleiden und das Vertrauen würde erschüttert werden, das man in die internationalen Verhandlungen setzen müsse.

Sport/Spiel

Automobilsport.

Berichtungsfahrt Mainz-Freilshelm. Die aus Anlass der Bergwerksfahrt Mainz-Freilshelm von Freunden und Kennern der Dutzgruppe Karlsruhe des A.D.A.C. gestiftete Preis für den Sportwagen Braunauf-Durlader Lot, ausgeföhrt. In der kommenden Woche beim Automobilklub Peter Eberhard. Die erwähnte Bergwerksfahrt findet Ende Juli statt.

Fußball.

Der 1. Fußballklub Nürnberg in Karlsruhe. Dem A.S.V. ist es gelungen, den zweiwöchigen Deutschen Meister auf Sonntag, 1. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf einem Wettspiel auf dem neugegründeten A.S.V.-Sportplatz zu verpflichten. Den Vorverkauf haben die Firmen Sporthaus Fremdling & Sportbetriebe sowie die Firmen Emil Bechtold, Kaiserstraße, und Kollenthal, Kronenstraße, übernommen.

Wohlfühltagesspiel F. B. Beierthelm — V. f. B. Südstadt 2 : 1 (Halbzelt 1 : 0).

Zwei gleichwertige Gegner fanden sich am Mittwoch abend auf dem Beierthelmer Sportplatz gegenüber Beierthelm am nach vierstündiger Spieldauer in Führung, während V. f. B. Südstadt bis zur Wunde leer ausging. In der zum 11. Minuten der Beierthelmer 10 Minuten vor Schluß ein zweites Tor, während der Gegner trotz gleichwertiger Chancen nicht zu glücklich war. Bedauerlicherweise war das mittlere Spiel nicht in jeder Beziehung einwandfrei verlaufen. Spiel nicht so hart befeht, um den erstrebten edlen Zweck voll erfüllen zu können.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 28. Juni 1928.

Bad. Landestheater: „König Heinrich der Vierte“, 2 Teil, abends 7/2 bis 10 Uhr. Stadt. Konzerthaus: Bad. Musikfest, abends 8 Uhr.

Eintracht: Kammerkonzert der Karlsruher Bläservereiniguna, abends 8 Uhr.

Bad. Konservatorium für Musik: Schilleraufführung im Kleinen Festhallaal, abends 6 Uhr. Deutsche Frauensbund: Jahresversammlung, nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotel Arceus, Stephanienstraße 74.

Kaffee des Wetzlers: Sonderkonzert, abends 8 Uhr. Welt-Ring: Neues Programm.

Nach langen, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden verschied Dienstag nachmittag meine liebe, unvergessliche Frau, unsere Tochter, Schwägerin und Tante

Marie Kallenbach, geb. Kurz
im Alter von 32 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kallenbach,
Familie **Karl Kurz,**
Familie **Gg. Ad. Kallenbach.**

Karlsruhe, den 27. Juni 1928

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. ds. Mts., 3 Uhr nachmittags von der Friedhofkapelle aus statt, Trauerhaus: Veilchenstr. 22.

Dr. Opitz, Frauenärztin
Mathystraße 35
von der Reise zurück.

Die gesetzliche Miete des Juni 1928
beträgt für Karlsruhe-Stadt und Bezirk Heerheim nach einem unveränderten Durchschnittspreis insgesamt das 36 fache der Jahresarbeitsmiete. In diesem Satz ist die Steuerbefreiung von 1923 zum 3. Mai mit 33,33 v. H. des Gebäudefachwertes, sowie einmahl ein Staatssteuerzuschlag mit 18 v. H. des Steuerwerts enthalten. Seltene Sätze ergibt nur regelmäßige Einzelabrechnung. Für die übrigen Bezirke geht am Durchschnittspreis die Mietegebühr voll ab, Wasser, Kanal-, Grundbesitzer- und Schornsteinmiete nur, soweit sie in den Bezirken nicht erhoben werden. In der gesetzlichen Miete vom 1. 4. 1928 bis 30. 6. 1928 sind enthalten 2250,84 v. H. der Grundmiete für laufende und 1852,5 v. H. der Grundmiete für große Grundbesitzerarbeiten.

Mietemännersamt der Stadt Karlsruhe.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe
in Baden-Baden.

Anmeldung und Auskunft beim Städtischen Krankenhaus.

Am 1. Juli beginnen wieder neue

Handelskurse
in sämtlichen kaufmännischen Fächern.
Privat-Handelslehr-Anstalt und Töchterhandelschule
„Merkur“
Karlsruhe 13, neben dem Mosinger.

Dieziehung der 1. Klasse der
22. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie
wird nach planmäßiger Bestimmung am 10. und 11. Juli 1928 stattfinden.

Der Spielplan ist zeitgemäß umgeändert. Die Lose werden von den Badischen Lotterieverwaltungen ausgeben.

Karlsruhe, den 28. Juni 1928.
Landesbaupolizei.

Zur Neuanfertigung seiner
Damenhüte
sowie Umarbeiten, Fassonieren,
Garnieren bei billigster Berechnung
empfiehlt sich
Maria Gass, Durlach
Hauptstraße 92.

Trotz enormer Preissteigerung
noch zu alten Preisen
Anzüge, Hosen, Joppen
Sport- u. Arbeitskleider
im neuerrichteten Geschäft
Hühnerstraße
bei der Waldhornstr. 32
S. Billig
Samstag geschlossen.

Versteigerung
Am Mittwoch, den 2. Juli, vorm. 11 Uhr, werden in der ehemaligen Dragoner-Kaserne, Kaiser-Allee 12 (westl. Eingang) 2 ältere Pferde gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Befähigung am Tage der Versteigerung von 10 Uhr ab.

Karlsruhe, 26. Juni 1928.
Stadt-Tierbeamte.

Empfehlungen
Ihr Passbild
erhalten Sie schnellstens im
Photogr. Atelier
Derrentstraße 88.

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Damen-Mäntel
Kostüme, Kleider
und Blusen
(nur höheren Preisen) auf
Teilzahlung empfindlich)

Karl Storsberg
Kirchstr. 38, 1. Trepp.

Verloren und gefunden
Entlaufen
Schäferhund-Bastard,
rotbraun, richtiges Ohr
verloren. Voranfang
wird genannt. Wieder-
bringer oder Nachbarn
wird auf belohnt.
Gottl. Schöf,
Augustenstr. 24, Tel. 2826.

Unterricht
Gründl. Unterricht in
amerik. Buchführung
v. Jung. Herrn abends gel.
Angeb. m. Preisang. unt.
Nr. 5396 i. Tagblattbüro.

Junger Lehrer sucht
amends Unterrichtsex.
Vorbereitung in engl.,
Mathe. und Naturwiss.
Angebote unter Nr. 5348
ins Tagblattbüro erbet.

Durlach
Anzeigen- und
Abonnements-
Bestellungen

richte man
für Durlach
an unseren
Vertreter

Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle
des
Karlsruher Tagblatt

Englische Kohlen

Für erste Importfirmen bieten wir alle Sorten Industrie- und Gaskohlen in jeder gewünschten Menge an.

Menzinger-Fendel
Transportgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe i. B., Telegr.-Adr. Transitverkehr, Tel. 4668

C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe i. B.
Telephon 297 Mitterstraße 1

Verloren ist erschienen:
Prof. Aug. Beringer

Hermann Bolz
Beim Leben und Schaffen

Groß-Plato, IV und 86 Seiten, mit 55 Abbildungen auf Kunstdruckpapier.

Mit der zunehmenden Arbeit über den Altbauer Herrn Bolz ist erstmalig ein Nachdruck für die neuere vollständige Ausgabe erschienen: Das Lebenswerk eines hervorragenden und erfolgreichen Meisters ist in seinen Grundzügen entwickelt und als Ganzes dargestellt, und dann erweist sich dieses Werk als eine über die Grenzen der engeren Heimat weit hinaus wirkende Leistung. Namentlich in der Denkmaltät, besonders aber auch in der Bildnisplastik hat H. Bolz seine größten Erfolge und höchsten Bedeutung erlangt. — Zahlreiche Abbildungen geben dem Leser einen nachhaltigen Eindruck von dem begabten, über den Augenblick hinaus blickenden Schaffen des Meisters. Mit diesem Werk ist der Grundstein zu einer badischen Plastik gelegt.

Preis der Halbleinen-Ausgabe: Grundzahl 6.—, der Halbleder-Ausgabe: Grundzahl 12.—, mal Buchhandelszuschlag

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns

R.F.V. Sportplatz
Sonntag, den 1. Juli 1928
nachmittags 3 Uhr

1. F. C. Nürnberg
Straßenbahnlinie 5

Café des Westens
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr
Großes Sonder-Konzert.
Täglich nachmittags und abends **Künstler-Konzert**
der verstärkten Kapelle **Ratzel.**

Stadt-Konzerthaus.
Gesamtgastspiel des Neuen Operntheaters Bonn.
Leitung:
Direktor Adalbert Steffter,
Samstag, den 30. Juni
abends 7 1/2 Uhr
Eröffnungsvorstellung
Gastspiel Grete Sedlitz
vom Lessingtheater Berlin

Die Bajadere
Operette in 3 Akten
von Emmerich Kalman.
In Szene gesetzt von
Direktor Adalbert Steffter.
Musikalische Leitung:
Kapellmeister Zorriebebel,
Titelrolle Grete Sedlitz u. G.
Sonntag, den 1. Juli
nachmittags 3 1/2 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr

Die Bajadere.
Vorverkauf täglich in der
Musikalienh. Fritz Müller
Kaiserstr., sowie im Kon-
zerthaus von 11-1 Uhr,
sowie 1 Stunde vor Beginn
der Vorstellung.

Ca. 100 Kisten
zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 5347 ins Tagbl.

Baubund-Möbel
in bewährter Güte
und reicher Auswahl zu
angemessenen Preisen
gegen Barzahlung
oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlsruherstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Mannheim, Schloß, rechter
Flügel, Reitbahn.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe am Rondellplatz

Verkäufe
Wegen Umzug
Betten, Matratzen, Di-
wan abzugeben.
Sofort. Nr. 5311, rechts.

Zimmer-Büffet
Kleiderschränke
Schreibtische
alles eichen, gute Schrei-
nereien, noch billig zu
verkaufen.

Schweizer
Karlsruhe-Mühlbrot
Ramenstr. 51.
Mädchenzimmer oder
Brennraum, fast neu
zu verl. oder neu. andere
Möbel zu verkaufen.
Schillerstr. 10, 2. St.

Blafen
die neue Hellmethode,
4 Bände, zu verl. in Er-
tragen im Tagblattbüro.

Bienenhonig
dunkel, gar. rein, zu verl.
Gefäße mitbringen: Kur-
penstr. 10 II rechts.

Süßholz, grünes Koffein
für Jung. Mädchen preis-
wert zu verkaufen. Eben-
falls Herr. Anzüge
für schlanke Damen. An-
gebot. Donnerstag von
8-11 Uhr. Adresse im
Tagblattbüro, Sandlerstr.

Elektrische Bedarfsartikel
Beleuchtungskörper — Glühlampen — Sicher-
ungen — sämtliche Ersatzteile.
Reparaturen schnell und billig.
Zischka, Steinstr. 1. Tel. 2453.

Gasthaus „Hochfirst“
Saig, 1/2 Stunde von Titisee. 1000 m ü. M.
Passanten und länger Aufenthaltsuchende finden
dieselbst gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.
Besitzer: W. Zimmermann.

Heute Eintrachtsaal
Donnerstag, 28. Juni, 8 Uhr
Kammer-Konzert
Karlsruher Bläservereinigung
unter Mitwirkung von
Dorothee Kuhlmann-Wendorff
(Sopran)
und **Heinz Gottwald-Tarnowski**
(Klavier)
Bach: Sonate H-moll für Flöte und Klavier
Mozart: 2 Arias aus Titus und Figaro
Beethoven: Quintett für Bläser und Klavier
Mahl-Lieder. Gustav Beckmeier: Der Spazier-
gang, Fandichtung für 8 Blasinstrumente u. Harfe,
Karten zu 4000.—, 3000.—, 2000.— und 1500.— (für
die Mitglieder der Theater-Gemeinde er-
mäßig in deren Vorverkaufsstelle) bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Badisches Landesheater
Donnerstag, den 28. Juni 6 1/2 bis 10 Uhr
Sp. I 8000 / Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501-700 u. 2201-2600
König Heinrich der Vierte II. Teil.

Wünschen Sie **Qualitäts-Wäsche?** dann versuchen Sie es bei **Schorpp** **Kragen- und Kragen-Fabrik**

Annahmestellen:
Karlsruhe: Bernhardtstraße 8, Kaiserstr. 34, 94 und 243, Gervigstraße 30
Amalienstraße 15, Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastr. 13, Schillerstraße 18
Kaiser-Allee 37, Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18, Durlach: Hauptstraße 15.

Die Falkner auf Lindenhöhe
Roman von Reinhold Drimann.
(40) (Nachdruck verboten.)

Erika dachte über die Frage des Sanitätsrats nach.

„Sie hat mit uns zu Mittag gezecht, aber die meisten Gerichte kaum berührt. Eine starke Eferin war sie ja auch sonst nicht. Heute jedoch ist mir ihre Zurückhaltung besonders aufgefallen.“

„Und es hat sonst niemand im Hause ein Unbehagen nach dem Mittagessen verspürt?“

„Soviel mir bekannt ist — nein.“

„Frau Falkner wird doch aber auch am Abend noch etwas gegessen haben?“

„Ich glaube es nicht. Sie fühlte sich, wie gewohnt, bei der Heimkehr von ihrem Spaziergange bereits unwohl und ging gleich zu Bett.“

„Auch ein Medikament hat sie nicht genommen?“

„Das ist wohl möglich. Die Jungfer, die ihr beim Entkleiden behilflich war, mußte ihr ein Fläschchen mit Veronikanastropfen auf den Nachtschisch stellen.“

„Kann ich diese Tropfen sehen?“

„Das ist leider unmöglich. Das Fläschchen muß durch tragend einen Unfall herabgefallen worden sein und Herr Adam Falkner hat es verhehentlich zertrümmert.“

„Das ist höchst bedauerlich. Was ist aus den Scherben geworden?“

„Da auch das Wasserglas zerbrochen am Boden lag, habe ich durch die Jungfer Ordnung machen lassen. Dabei sind wohl auch die Ueberbleibsel des Fläschchens beseitigt worden.“

„Ist das Mädchen in der Nähe?“

„Ja. Ich sah sie vorhin mit den anderen Dienstmägden in der Küche, und ich denke, daß sie nicht wieder zu Bett gegangen ist.“

„So wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie sie rufen wollten.“

„Es ist möglich, noch ganz verführt und mit vom Weinen geröteten Augen. Aber sie beantwortete die Fragen des Sanitätsrats klar und bestimmt.“

„Als sie Frau Falkner zu Bett brachten, hatten Sie da den Eindruck, daß sie sehr krank sei — ernstlich krank, meine ich?“

„Nein. Ich hielt es für einen ihrer gewöhnlichen Anfälle und dachte, daß sie sich auf dem Spaziergange zu sehr ermüdet hätte. Wenn sie diese Nervenschmerzen hatte, war sie ja immer sehr aufgeregt und sehr matt.“

„Ueber Schmerzen oder sonstige Beschwerden klagte sie nicht?“

„Mit keinem Wort. Sie war sehr freundlich mit mir. Und als ich meinte, daß es gewiß reich vorübergehen würde, sagte sie: Ja, es ist ja nie von langer Dauer. Sie hat es auch nur für einen gewöhnlichen Anfall gehalten.“

„Als sie dann im Bett lag, verließen Sie sie?“

„Ich tat es, weil die anäthetische Frau mich fortgeschickte. Aber ich machte die Tür nach dem Vorplatz nicht ganz zu und spähte während der nächsten Stunde noch drei- oder viermal durch die Spalte. Erika ist ich sicher war, daß sie ruhig schlief, ohne ich in meine Kammer.“

„Und wie war das mit den Tropfen? Handelte es sich dabei um eine Arznei, die Frau Falkner schon öfter genommen hatte?“

„Das weiß ich nicht. Aber ich glaube es nicht, denn das kleine Fläschchen war noch ganz voll.“

„Hat Frau Falkner in Ihrem Beisein von dem Medikament genommen? Erzählen Sie mir bitte genau, wie es sich damit verhielt.“

„Als sie schon im Bett lag, sagte sie, ich sollte ihr aus der silbernen Handtasche, die sie beim Nachhausekommen auf einen Stuhl gelegt hatte, ihre Tropfen holen und sollte sie mit einem Glas Wasser und einem Kaffeelöffel auf das

Nachtschisch neben ihrem Bett stellen. Das habe ich denn auch getan.“

„Ist Ihnen bekannt, ob Frau Falkner diese Tropfen auch sonst bei sich getragen hat?“

„Dafür kann ich nichts sagen.“

„Was befand sich denn sonst noch in der Handtasche?“

„Der Herr Sanitätsrat sehen wohl am besten selbst nach. Sie liegt dort ja noch genau so, wie ich sie hinterlassen habe.“

Darentsin kehrte sich gegen die stumm und verwundert hinter dem Mädchen stehende Erika: „Entschuldigen Sie, Fräulein Neuhoff — aber es würde mich in der Tat interessieren. Ich denke nämlich an die Möglichkeit, irgend einer verhängnisvollen Verwechslung. Vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, sich über den sonstigen Inhalt der Tasche zu unterrichten.“

Erika kam seinem Verlangen nach. Sie fand außer einem feinen Spitzenäschchen ein silbernes Wunderbüchsen, einen winzigen Spiegel und eine kleine Geldbörse. Sonst nichts.

„Ein Irrtum war also nicht möglich“, fuhr der Sanitätsrat in seinem sonderbaren Verhör fort. „Wie sah nun das Fläschchen aus? War es sehr klein?“

„Ja. Kaum so groß wie mein kleiner Fingerlang ist. Es war von edeltem, dunkelbraunem Glas. Und es war kein Zettel darauf, wie sonst immer bei Medikamenten.“

„Wegen des dunklen Glases konnten Sie also vermutlich nicht sehen, von welcher Farbe die darin enthaltene Flüssigkeit war?“

„Nein, das weiß ich nicht. Als ich das Glas mit dem Löffel gefüllt hatte, fragte ich die anäthetische Frau, wieviele Tropfen ich abzapfen sollte. Aber sie sagte, daß sie sich schon etwas besser fühle, und die Arznei nur im Notfall nehmen wolle. Ich wollte gerne wissen, was es wäre, weil ich auch manchmal nervöse Anfälle habe. Da meinte die anäthetische Frau, das könne sie mir

leider nicht sagen. Sie hätte die Tropfen von Herrn Dr. Germering bekommen; aber er hätte ihr nicht gesagt, was es sei.“

„Wenn Sie sie von Herrn Dr. Germering erhalten habe, sagte Ihnen Frau Falkner nicht?“

„Nein. Wie hätte ich denn auch dazu kommen sollen, sie das zu fragen!“

„Ob und wann die Verhörforen von der Arznei genommen hat, wissen Sie demnach nicht zu sagen?“

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Auch Sie wissen es nicht, Fräulein Neuhoff? — Nun, vielleicht vermag uns Herr Adam Falkner später Auskunft darüber zu geben. Das Fläschchen ist also, wie ich höre, später leider zertrümmert worden. Und Sie haben die Scherben beseitigt.“

„Ich habe alles mit einem kleinen Sandbesen zusammengekehrt und hinausgetragen, weil Fräulein Neuhoff es mir befohlen hatte. Darauf, ob auch Stücke von der Arzneiflasche dabei waren, habe ich in meiner Aufregung nicht achtet.“

„Sie haben auch die verschüttete Flüssigkeit vom Fußboden entfernt?“

„Ja, ich habe sie mit einem Tuche aufgetrocknet, so gut es ging.“

„Ist Ihnen dabei ein besonderer Geruch aufgefallen?“

„Nein, garr nicht.“

„Wohin sind die Scherben gekommen?“

„Das Küchenmädchen hat sie auf Geheiß der Frau Leubühner hinausgetragen und weggeschüttet. Im Abfallkasten werden bei uns keine Glasstücke geduldet.“

Behauert von Dr. Darentsin die Schültern in die Höhe; aber er brachete die Befragung der Jungfer ab aberschloffen und hat, nunmehr die Befehlsherin zu rufen, mit der er bei der Untersuchung der Toten allein zu bleiben wünsche.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts- und Handelszeitung

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 27. Juni. (Drahtber.) Die heutige Börse war sehr lebhaft. Bank- und Industriewerte wurden zu stark steigenden Preisen gehandelt. So Anilin zu 495 000, nachb. 510 000 b. u. Br., Rhenania 195 000, Oelfabriken 200 000, Westeregeln 700 000, Ferner Seilindustrie 80 000, Benz 290 000, Dampfkessel Rodding 80 000, Gebr. Fahr zu den Kursen 96 000 und 90 000, Waggon Fuchs 85 000 und 80 000, Karlsruher Maschinen 270 000, Knorr 190 000, Braun-Cons. 65 000, Mannheimer Gummi 70 000 r. nachb. 80 000 bez. Maschinen Badenia 85 000, Neckarsulmer 195 000 und 200 000, Pfälzer Mühlenwerke 50 000, Rhein-Elektra 100 000, Freiburger Ziegel 60 000 r., Wayß & Freytag 135 000, Zellstoff Waldhof 197 000, Zuckert. Frankenthal 120 000 und Waghäusel 150 000 Prozent. Von Banken stellten sich Rhein. Creditbank 80 000 und 90 000, und Südd. Diskonto 170 000 b. u. G., Hoffmanns Söhne 30 000 b. u. G.

Frankfurter Börse.

Devisen und Aktien fest.

w. Frankfurt a. M., 27. Juni. Am Effektenmarkt blieb die Kaufstimmung recht fest. Es trat bei der Eröffnung der Börse starke Nachfrage für alle Werte mit Valutacharakter hervor. Die Kurseerhöhungen erstreckten sich auf Türkenwerte, Anatolier und Lombarden, österreichische Banken, Otavi Shares. Lebhaft gestaltete sich der Handel mit Dollarschatzanweisungen, die entsprechend der Haltung der Devisen im Frühverkehr mit einem Kurs von 157—175 000 gehandelt wurden. Die ersten amtlichen Notizen betragen 185 000.

Für heimische Anleihen bestand größeres Interesse. Am Bankaktienmarkt machte sich ein ruhiger Verkehr bemerkbar. Zu lebhaften Umsätzen kam es in den nur zum Kassamarkt notierten Bankaktien. Genannt seien Frankfurter Bank, Bergisch-Märkische Industriebank, sowie Hypothekbank. Höher notierten Darmstädter Bank. Deutsche Effektenbank, Badische Bank begehrt. Schiffahrtsaktien wesentlich höher. Hapag besonders bevorzugt, ebenso Nordd. Lloyd.

Am Montanmarkt entwickelte sich ein größeres Geschäft in Mansfelder und Phönix. In den übrigen Werten, die fast durchweg Kurseerhöhungen erfahren, hielt die Kaufkraft an. Im Verlaufe ließ die Umsatzfähigkeit auf diesem Gebiete etwas nach. Aber schlesische Werte lagen sehr fest, besonders auch Rheinstahl, Mannesmann, Teilsbergbau. Größeres Interesse bestand für Auto- und Fahrradwerte, auf die günstigen Nachrichten über den Absatz aus der Fahrradindustrie. Metallaktien blieben gesucht. Maschinenfabrikwerte, Hirsch-Kupfer, Deutscher Eisenhandel, Dürrkopferwerke, Hindrich Auffermann, Deutz, Karlsruher Maschinen, Kleyer waren sehr gesucht. In der Elektrogruppe traten neben A.E.G., Licht und Kraft, Schuckert noch Lahmeyer durch besondere Tätigkeit hervor. Recht lebhaft war das Geschäft am Markt der chemischen Industrie. Größere Beachtung fanden Badische Anilin, Höchster, Griesheim. Sehr fest waren Th. Goldschmidt, Scheideanstalt und Holzverkohlung.

Von sonstigen Spezialwerten erhielten namhafte Kursteigerungen Philipp Holzmann, Gebrüder Junghans, Ludwig Gans, Julius Sichel, Faber und Schleicher, Hedderheimer Kupfer. Zementaktien lebhaft, ebenso Zuckerkaktien fest. Zellstoff Waldhof höher. Karlsruher, plus 150 000.

In amtlich nicht notierten Werten war die Tendenz ebenfalls fest. Groß war die Nachfrage nach Becker-Stahl, für die ein Kurs von 250—260 000 genannt wurde. Interesse bestand für Api 270—260 000, Ufa 135—145 000, Emelka 60 bis 54 000, Kunstseide 450 000, Tiag 80—90 000, Diamont Shares 715 000, Krügershall 223—225 000, Unterfranken 10—12 000. Kabelwerke Rheydt steigend, Brown-Boveri 70 000, Hansa Lloyd 70 000, Growag 10—13 000.

Berliner Börse.

Riesige Kursteigerungen.

w. Berlin, 27. Juni. In der gegenwärtigen Zeit des katastrophalen Markverfalls und als Folge davon die Anpassung der Effektenbörse an diesen Zustand, erlebte die Börse heute einen neuen Rekordtag, weniger hinsichtlich des Geschäftsumfanges als im Ausmaß der Kursteigerungen. Für Deutsche Schatzanweisungen, deren Kursbewegung jetzt als Maßstab für die Bewertung der Devisenpreise anzusehen ist, wurden vor der Festsetzung der amtlichen Devisenkurse bis 175 000 bezahlt. Der Dollarkurs stellte sich schließlich infolge starker Abgabe der Reichsbank auf 153 000. Bei den anderen Devisenpreisen, deren Festsetzung vorher erfolgte, konnten für wenige Plätze nur 50—75 Proz. zugeeilt werden.

Am Effektenmarkt standen dem stürmischen Andrang der Käufer meist keine Abgeber gegenüber, so daß bei stark fühlbarem Materialmangel eine noch nie dagewesene Kursteigerung erfolgte. Diese betrug bei den schweren Montan- und Kaliwerten sowie bei den Spitzenpapieren des Industrie-, Banken- und Schiffahrtsmarktes 200—700 000 Proz., für Boch. Guß sogar 1 Million, sonst durchschnittlich 30 bis 100 000 Proz. und vereinzelt auch darüber. Von heimischen Renten waren Preussische Consols knapp behauptet. Reichsanleihe stiegen erheblich weiter. Auf dem stark erhöhten Stande erfolgten dann verschiedentlich Schwankungen. Die Grundstimmung blieb außerordentlich fest. Für die zu Einheitskursen gehandelten Papiere verzögerte sich wegen der enormen Käufe die Kursfeststellung außerordentlich.

Nachbörse.

Berlin 27. Juni. (Drahtber.) Die Tendenz blieb trotz einzelner Gewinnrealisationen vorwiegend fest. Das Geschäft war jedoch bald ruhiger. Am Montanaktienmarkt wurden Harpener zu 4 200 000 lebhaft gehandelt. Ferner wurden genannt Luxemburg 1 700 000, Gelsenkirchen 2 200 000, Rhein Stahl 2 100 000, Mannesmann 1 300 000. Von Elektrowerten gaben A.E.G. auf 290 000 nach. Licht und Kraft blieben zu 205 000 gefragt. Von Metallwerten sind zu erwähnen Rheinmetall 210 000, Gebr. Körting 210 000. Von Schiffahrtswerten stiegen Hapag bei lebhaftem Geschäft auf 850 000. Am Bankaktienmarkt sind zu erwähnen: Deutsche Bank 290 000, Darmstädter 210 000, Diskonto 370 000, Commerz 140 000, Barmer Bankverein 85 000.

Dollarschatzanweisungen gaben auf 158 000 bis 155 000, Juli-Schätze auf 188 000 bis 185 000 nach.

Variable Kurse.

Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt.

Berlin, 27. Juni. (Drahtber.) 4 Proz. Reichsanleihe 10 000, 3 1/2 Proz. 7000, 3 Proz. 36 000, 4 Proz. Consols 2750, 2900, 3 1/2 Proz. 2500, 3 Proz. 7000, 5 Proz. Mex. 2 400 000, Schantung 75 000, Hapag 690 000, 685 000, 740 000, Nordd. Lloyd 203 000, 230 000, Darmstädter Bank 210 000, 285 000, Deutsche Bank 280 000, 265 000, Mitteld. Creditbank 100 000, A.E.G. 300 000, Anglo Guano 500 000,

Badische Anilin 600 000, Bergmann 570 000, Berl. Karlsr. Industrie 1 600 000, Boch. Guß 2 500 000, Gebr. Böhler 750 000, Buderus 650 000, Daimler 105 000, 115 000, Deutsch-Luxemburg 1 800 000, 2 000 000, 1 850 000, 1 700 000, Gelsenkirchen 340 000, 360 000, 355 000, Hammersen 600 000, Harpener 3 500 000, Hirsch-Kupfer 350 000, 400 000, 380 000, Hirsch-Stahl 1 750 000, Hohehohe 780 000, Ilse Bergbau 1 275 000, Karlsruher Maschinen 1 300 000, 1 200 000, 1 350 000, Laurahütte 800 000, 820 000, 830 000, Kläcker 1 400 000, 1 700 000, Phönix 1 850 000, 1 825 000, Riebeck-Montan 3 100 000, Rombacher Hütte 665 000, Rütgers-Werke 530 000, 540 000, Schuckert-Elektro 1 250 000, Siemens & Halske 1 400 000, Westeregeln 1 100 000, Zellstoff Waldhof 220 000, Otavi 1 775 000, Dollarschatzanweisungen 170 000, 168 000.

Karlsruher Börse.

Karlsruhe, 27. Juni.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Besuch ist wie gewöhnlich sehr stark, die Nachfrage regt. Der Nachfrage steht aber bei der unklaren Situation keinerlei Angebot gegenüber, so daß Preise nicht notiert werden können.

Wein und Spirituosen. Spirituosen-Großhandelspreise: Stimmung unsicher im Hinblick auf die am 1. Juli eintretende Spritpreiserhöhung von 25 000 auf 50 000 M. per Liter R.A. Man hörte folgende Preise: Kirschwasser per Liter 50proz. 30—32 000, Zwetschgenwasser per Liter, 50proz. ca. 30 000.

Wein. Stimmung und Preise fest bei kleinem Angebot.

Kolonialwaren, Tee, gewöhnlich 90—94 000, gut 96—102 000, mittel 104—112 000, feil 116—140 000 per Pfund verzollt. Heutiger Zoll 23 617 M. per Pfund. Kaffee, Santos Superior prime 52—55 000, gebrannt 58—64 000, Guatemala 58—64 000, gebrannt 70 000 per Pfund. Zoll 13 955.50 M. per Pfd. Reis, Burma II, per Kilo 11 500, amerikanisches Schweinefleisch 46 000 per Kilo, Salatöl 38 000 Mk.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G., Weinheim. Auf Antrag der deutschen Bank, Filiale Frankfurt und der Firma M. Hohenemser sind M. 60 Mill. neue Stammaktien zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Die neu eingeführten Aktien entstammen zwei Emissionen. M. 15 Mill. wurden im Oktober 1922 ausgegeben bei einem Bezugsrecht 1 zu 1 zu 200 Proz., M. 1 Mill. wurde nach Weisung der Gesellschaft verwendet. Gleichzeitig wurde das Vorzugsaktienkapital auf Mark 1 Mill. verdoppelt. Im März 1923 wurden weitere M. 45 Mill. neue Stammaktien ausgegeben. M. 29 Mill. wurden 1 zu 1 zu 1000 Prozent den Aktionären angeboten. M. 335 Mill. sollen zur Erwerbung der Kosto-Werke A.-G., Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Schwerin-Görries verwendet werden, sobald ein schwebender Rechtsstreit entschieden ist. (Kapital der Kosto-Werke M. 14 Mill., Dividende für das erste sieben Monate umfassende Geschäftsjahr 10 Proz.) Die restlichen M. 12.65 Mill. sollen nach Weisung der Gesellschaft bestmöglichst verwendet werden. Das Aufgeld der Kapitalerhöhung soll der Reserve zugeführt werden, der bereits anlässlich der ersten Erhöhung M. 10.97 Mill. zugeflossen sind. Da bei der letzten Kapitalerhöhung das Stimmrecht der M. 1 Mill. Vorzugsaktien auf das 25fache erhöht wurde, stehen fortan den 74 000 Stimmen der Stammaktien 25 000 Vorzugsaktienstimmen gegenüber. Zur Bilanz per Ende 1922 wird bemerkt, daß in den M. 460.36 Mill. Kreditoren M. 136.50 Mill. Bankschulden enthalten waren. Die Gesellschaft gehört dem Verband Südwestdeutscher Indu-

strieller in Mannheim und dem Verband der Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen in Berlin an. Der Auftragbestand sei z. Zt. reichlich. Nach vorübergehender Stockung, habe sich das Geschäft wieder etwas belebt, so daß man damit rechnen, zur kommenden Ernte stark beschäftigt zu sein.

Gebr. Heinemann A.-G., St. Georgen i. Schw. Die seit 60 Jahren bestehende Werkzeugmaschinenfabrik wurde unter Mitwirkung des Bankhauses Pick & Co., Stuttgart und der Südd. Diskontogesellschaft Mannheim mit einem Kapital von 15 Mill. Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Den Vorstand bilden Ingenieur Wilhelm Heinemann, und Fabrikant Karl Heinemann.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 27. Juni.

28. Juni.		27. Juni.	
Geld	Brief	Geld	Brief
Brüssel . . .	6608.—	6642.—	8688.—
Holland . . .	49176.50	49423.50	59850.—
London . . .	67860.—	68140.—	70260.—
Paris . . .	7755.50	7794.50	8975.—
Schweiz . . .	22443.50	22585.50	26927.50
Spanien . . .	18653.—	18747.—	22942.50
Italien . . .	5546.—	5574.—	7306.50
Lissabon . . .	—	—	28927.50
Dänemark . . .	22443.50	22556.50	29072.50
Norwegen . . .	20847.50	20995.50	27431.—
Schweden . . .	33416.—	33584.—	43890.—
Finsland . . .	3476.—	3494.—	4239.—
Newyork . . .	12688.—	12835.—	152617.—
Wien (alt.) . . .	180.04	180.96	217.45
Diesch. Ost. . .	1496.—	1504.—	1895.—
Budapest . . .	3770.50	3789.50	4589.50
Prag . . .	1386.50	1393.50	1645.—
Sofia . . .	—	—	1655.—

w. Berlin, 27. Juni.

28. Juni.		27. Juni.	
Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . .	49176.50	49423.50	59850.—
Brüssel . . .	6608.—	6642.—	8688.—
Christiania . . .	20847.50	20995.50	27431.—
Kopenhagen . . .	22443.50	22556.50	26927.50
Stockholm . . .	33416.—	33584.—	43890.—
Heisingfors . . .	3476.—	3494.—	4239.—
Italien . . .	5546.—	5574.—	7306.50
London . . .	67860.—	68140.—	70260.—
Newyork . . .	12688.—	12835.—	152617.—
Paris . . .	7755.50	7794.50	8975.—
Schweiz . . .	22443.50	22556.50	26927.50
Spanien . . .	18653.—	18747.—	22942.50
Wien (alt.) . . .	180.04	180.96	217.45
Diesch. Ost. . .	1496.—	1504.—	1895.—
Budapest . . .	3770.50	3789.50	4589.50
Prag . . .	1386.50	1393.50	1645.—
Sofia . . .	—	—	1655.—
Jugoslawien . . .	1416.—	1425.—	1704.50

Unnotierte Werte:

Wir waren vor-	Kauf.	Ver-	Kauf.	Ver-
börslich	270000	300000	270000	300000
Apl. Motorlokom.	—	—	Kabel Rheydt	28000
Bad. Motorlokom.	—	—	Karstadt-Aktien	28000
Baldur	50000	—	Knorr	180000
Becker Stahl	250000	—	Krügershall	340000
Becker Steinkohle	270000	—	Mannesmann	500000
Deutsche Lastauto	300000	—	Offbrg. Spinnere	100000
Deutsche Petroleum	—	—	Rastatter Wagg.	74000
Großkraftwerke	12000	14000	Rott & Wittenb.	110000
Wirttemberg	70000	75000	Schweg	11000
Hansa Lloyd	—	—	Ulakhand.-A.G.	2100
			Tiefgräber	48000
			Ufa	150000

Wertbeständige Anlagen:
 5% Badische Kohlenwert-Anleihe 880000 —
 6% Mannheimer Kohlenwert-Anleihe 880000 —
 6% Sächsische Braunkohlenwert-Anleihe 880000 —
 4% Rhein-Main-Donau-Gold-Anleihe 160000 170000
 5% Reichswerke-Goldanleihe 110000 130000
 5% Preussische Kall-Anleihe pro 100 kg 270000 290000
 8% Roggen-Anleihe pro Ztr. 140000 150000

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets omlant Käufer und Verkäufer.
Baer & Elend, Bankgeschäft
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telefon 223, 225, 429

Berliner Kursbericht

Diese Kurse verstehen sich für 1000 Prozent.

Versch. festverzinsliche Werte.		25. 6.	27. 6.
4 1/2% Ost. Sch. 14	52	80.5	—
4% Gold-R.	190	190	—
4% Tur. adm.	370	520	—
4% Bagd. S. I.	490	610	—
4% Bagd. S. II.	365	500	—
4% Tur. unif.	—	—	—
4% Zol. 1911	295	410	—
4% Luge	940	1250	—
4% Öng. Gold-R.	—	—	—
4% Kron-R.	—	—	—
4% Mex. Anl.	1775	—	—
4% do. Bwgsanl.	—	—	—
4% Teh. N. Hallw.	1060	1700	—
4% Anst. S. I.	860	1350	—
4% Anst. S. II.	670	820	—
4% Anst. S. III.	625	730	—
4% Anst. S. III.	360	500	—

Eisenbahn-Aktien.		25. 6.	27. 6.
Allg. Lokalb.	150	—	—
A.E.G. Schalls.	52	100	—
Lübeck-Büch.	350	—	—
Südd. Eisenb.	—	—	—
Baltimore	750	1250	—
Schantung	45	75	—
Lombarden	—	—	—

Schiffahrts-Werte.		25. 6.	27. 6.
Argo-Akt.	—	—	—
D. Austral.-Akt.	800	960	—
Hapag-Akt.	470	960	—
H. Sfidam.-Akt.	750	1300	—
Hansa-Akt.	315	830	—
Nord-Lloyd Akt.	143	230	—
Ver. Elbe-Akt.	142	240	—

Bank-Aktien.		25. 6.	27. 6.
Bk. f. el. Werte	210	270	—
Barmer B.-Ver.	65	85	—
Berl. Hand. Ges.	725	1000	—
Braun. Bank	—	—	—
Commerzbank	115	150	—
Danz. Priv. Bk.	180	210	—
Darmst. Bk.	180	210	—
D. Anst. Bank	—	—	—
Deutsche Bank	210	300	—
D. Uebersee-Bk.	1800	2100	—
Dresdener Bank	275	365	—
E. Komm.	180	205	—
Ess. Cred.-Anst.	—	—	—
Goeth. Cred.-G. Bk.	27	40	—
Leipz. Cred.-A.	60	100	—
Leipz. Intern. B.	—	—	—
Mitteld. Creditb.	70	97	—

Versch. festverzinsliche Werte.		25. 6.	27. 6.
Oest. Credit	24.25	32.5	—
Ostbank	25	10	—
Reichsbank	95	90	—
Rhein. Credit	60	90	—
Wiener Bank	17.5	25	—

Brauerien.		25. 6.	27. 6.
Süsser Engelhart	150	200	—
Schitt.-Patz	138	215	—
Berlin. Unbr.	120	125	—
Berlin. Cred.	100	125	—
Riesbeck Leig.	30	150	—
Reichsbank	200	250	—
Tuchersche	225	250	—

Industrie-Aktien.		25. 6.	27. 6.
Aachener Leder	90	120	—
Accumulator	45	70	—
Accumulator	320	380	—
Adler & Oppenh.	310	380	—
Adierthle Glas	139	160	—
Adlerw. Kleyer	125	160	—
A.G. für Anilin	200	330	—
A.G. für Verk.	710	1000	—
Alexanderwerk	131	—	—
Alfeld-Delligsen	80	125	—

St. Georgen. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Bankier Edgar Pick, Stuttgart als Vorsitzender, Bankdirektor Kommerzienrat Lotz von der Südd. Diskontogesellschaft als stellvertretender Vorsitzender und Fabrikant st. Heinemann in St. Georgen.

Holzindustrie A.-G., Geislingen. Das erste Geschäftsjahr 1922 schließt mit einem Reingewinn von 3 292 989,70 M. (Ergebnis von 2 1/2 Betriebsmonaten) Es gelangt eine Dividende von 50 Proz. zur Ausschüttung. Der Absatz der gesamten Produktion bietet keinerlei Schwierigkeiten. Das Exportgeschäft hat eingesetzt und die Aufnahme weiterer Fabrikationszweige der Verpackungsbranche ist in Aussicht genommen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind gut.

Heftische Kunstmühle A.-G., Mannheim. Die Gesellschaft war auch 1922 wieder für die Reichsgetreidestelle und für Kommunalverbände im Mahlohn tätig. Daneben wurde das Geschäft in der freien Wirtschaft für eigene Rechnung im seitherigen Umlange gepflegt. Nach (alles in Mill. M.) 1,75 (0,75) Abschreibungen werden aus 42,33 (0,98) Reingewinn 40 Goldpfennige, d. s. 200 (15) Proz. Dividende verteilt, M. 30 Mill. einem Erneuerungsfonds zugeführt und 0,38 vorgetragen. Für Versicherungen sind 22,14 (0,33) aufgewendet worden. Bei 4 Aktienkapital betragen die Kreditoren 273 (14) neben 65,62 (2,95) Akzepten gegenüber 189,64 (11,41) Debitoren, 35,55 Kasse und Bankguthaben, sowie 157,92 (10,94) Vorräten. Die Anlagen sind abgeschrieben. Die Bilanzposten der verkauften Bammthalener Anlage sind ausgeschieden. (G.-V. 27. Juni.)

Die G.-V. der Deutsch-Südamerikanischen Export- und Import-A.-G. Mannheim genehmigte M. 5000 Dividende pro Aktie. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: Direktor Buddensieg (Thyssenhandel, Mannheim), Direktor Böhme (Waggonfabrik Fuchs, Heidelberg), Direktor David Kuhn (Süddeutsche Bank, Mannheim), Carlus Franke, Buenos Aires, Generaldirektor Riedlinger, Rio de Janeiro.

Allgemeine Holzbau-Aktiengesellschaft (Ahoabag) Charlottenburg-Ludwigshafen am See. Geschäftsbericht und Bilanz per 1921 und 1922 lagen zur Genehmigung der am 15. cr. abgehaltenen Generalversammlung vor. Die Bilanz per 31. 12. 1921, die bezüglich des Aktienkapitals berichtigt werden mußte, wurde wie die des abgelaufenen Geschäftsjahres mit 4817 gegen 554 Stimmen genehmigt. Demnach erhalten die Ahoabag-Aktionäre gemäß Vorschlag der Verwaltung aus dem Reingewinne eine Gratisaktie und 20 Proz. Dividende. Der Vorschlag eines Aktionärs, die Dividende von 20 Proz. auf 25 Proz. zu erhöhen, wurde nach kurzer Debatte zurückgezogen. Eine besonders starke Opposition setzte von zwei Seiten gegen den Vorschlag der Verwaltung ein, bei Erhöhung des Aktienkapitals den alten Aktionären ein Bezugsrecht von 1,5 einzuräumen. Während die eine Seite der Opposition (564 Stimmen) die Bewilligung vollen Bezugsrechtes forderte, beantragte der andere Oppositionsteil mit 680 Stimmen den Ausschluß jeglichen Bezugsrechtes, um im Interesse der Gesellschaft die jungen Aktien besser verwerten zu können. Das gesetzliche Bezugsrecht bleibt ausgeschlossen. Es sind jedoch inzwischen zwecks Herbeiführung eines Ausgleichs mit der Opposition mit dem Uebernahme-Konsortium Abmachungen getroffen. Durch die sofort durchgeführte Kapital-

erhöhung wurde das Aktienkapital von M. 8,5 Mill. auf M. 11,0 Mill. erhöht, von denen 10 Mill. Vorzugsaktien sind. Der Geschäftsbericht betont, daß es der Verwaltung nicht nur zufolge rechtzeitiger Erkenntnis der Papiermarktentwertung möglich gewesen ist, einen Ausverkauf zu vermeiden, sondern sogar eine wesentliche Substanzvermehrung durchzuführen. Nach Abschreibungen und Errichtung eines neuen Werkerhaltungskontos (o) in Höhe von insgesamt rund M. 14 666 000, verbleibt ein verteilungsfähiger Reingewinn von rund Mark 14 663 000. Hiervon kommen auf Tantiemen rund M. 2 705 000 und auf Dividenden (20 Proz. und 8500 Gratisaktien) M. 10 200 000. Für Rücklagen (außer den bereits für Steuern auf transitorischem Konto zurückgestellten M. 3 700 000) wurden 1 000 000 verwendet und dem Angestellten- und Arbeiterunterstützungsfonds M. 300 000 zugeführt. Der Rest mit rund 458 000 wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Zu bemerken ist noch, daß die

Verwaltung die Aktien der bereits seit 1916 bestehenden Gesellschaft, deren letzte Dividende 1918—16 Proz., 1919—10 Proz., 1920—10 Proz., 1921—20 Proz. gewesen sind, an einer süddeutschen und auch an der Berliner Börse einzuführen beabsichtigt. Auch für das laufende Jahr rechnet die Verwaltung wieder mit einem recht günstigen Ergebnis.

Banken.

Vorschubbank Schopfheim e. G. m. b. H. Der Reingewinn der Bank betrug 4,94 Mill. Mark. Es kommt eine Dividende von 15 Prozent zur Ausschüttung. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 1052 gegenüber 1009 im Jahre 1921.

Gewerbank Schramberg e. G. m. b. H. Bei einem Umsatz von 6517,40 Mill. Mark erzielt die Bank einen Reingewinn von 1,84 Mill., woraus eine Dividende von 15 Proz. (7 Proz. im Vorjahre) zur Zahlung gelangt.

Frankfurter Kursnotierungen:

Table with multiple columns listing various stocks and bonds under categories: Deutsche Staatspapiere, Diskonto, Industrien, Fremde Werte, and Banken. Includes values for 25.6 and 27.6.

Transportwesen.

Ver. Spediteure und Schiffer Rheinschiffahrtsgesellschaft m. b. H., Mannheim. Nach dem Bericht für 1922 überwog fast das ganze Jahr das Angebot die Nachfrage an Schifffraum. Bei der Schleppkraft lagen die Verhältnisse etwas günstiger. Bei M. 656,43 Mill. Einnahmen und M. 653,36 Mill. Ausgaben ergeben sich M. 3,07 Mill. Ueberschuß, woraus 40 Proz. Dividende verteilt werden. Die Ersatzansprüche für die in französischen Besitz gekommenen Anlagen der Elsassischen Schiffahrt- und Speditions-Gesellschaft in Straßburg seien gegen Ende 1922 erledigt worden. Die starke Geldentwertung habe bei der Entscheidung nur zu einem Teile Berücksichtigung gefunden.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 27. Juni. Elektrolytkupfer 51 580, Originalhüttenroh-zink 16 644, Raffinadekupfer 47 000, 48 000, Originalhüttenweichblei 18 000, 18 500, Originalhüttenroh-zink 19 000, 19 500, Remelted-Plattenzink 16 000, 16 500, Originalhüttenaluminium 88 500, Bankzinn 136 000, 139 000, Hüttenzinn 133 000, 136 000, Reinnickel 85 000, 88 000, Antimon-Regulus 18 000, 18 500, Silber-Barren 3 350 000, 3 450 000, Platin 500 000.

Hamburger Metallmarkt. 27. Juni. Silber ca. 900 fein, prompt 3150, 3050, per Juni 3150, 3050, per Juli 3175, 3075, 3100, per August 3600, 3575, 3700; Zink-Hütten 19 500, 18 500, per Juni 19 500, 18 500, per Juli 19 500, 18 500, per August 21 800, 21 300; Weichblei, ab Lager 19 000, 17 000, ab Hütte 19 000, 17 000, raffiniert 17 800, 15 800; Bankzinn 135 000, 125 000; Gold 110 000, 90 000; Platin 560 000, 500 000.

Hamburger Altmetallmarkt. 27. Juni. Kupfer 61, 64, Rotguß 45, 48, Messing leicht 33, 34, 50, Messingspäne 33, 34, Messingguß 35, 37, Blei 18, 19, Zink 19, 20.

Wom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Mittwoch, den 27. Juni 1928.

Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa, die gestern in Baden trübes, regnerisches und kühles Wetter brachte, ist ostwärts abgezogen und es breitet sich über Deutschland ein Rücken hohen Druckes aus, in dessen Bereich teilweise Auflockerung eintritt. Das Hochdruckgebiet wird sich noch verlagern, so daß das weitere, trockene Wetter bei zunehmender Wärme fortwähren wird.

Wetterausblick für Donnerstag, 28. Juni: Meist heiter und trocken, langsame Erwärmung, schwache, veränderliche Winde.

Table with weather forecasts for 27. Juni and 28. Juni, listing temperature ranges for different locations like Karlsruhe, Mannheim, etc.

Zu vermieten Büroturm

5-5 1/2 m groß, zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zimmer

Geb. Dame findet bei altf. Witwe 2 gut möbl. Zimmer, Ekt., Licht, Was., Küchenben. Ang. unter Nr. 5337 i. Tagbl. erb.

Wohnungsaufsch

Große 3 Zimmerwohnung mit Bad, Elektr., Gas, Zentralheizung, etc. in ruhiger Lage. Ang. unter Nr. 5339 i. Tagblatt.

Wohnungs-Taufch

Mosbach-Karlsruhe Geboten: 2 Zimmer, Küche, Speicher u. Keller, in prächtiger Lage (Wilm) mit elektr. Licht, Zentralheizung, etc. in Mosbach. Direkte Herbergrstraße.

Miet-Gesuche

Ich suche Anfang Juli, höchstens zum 10. Juli, 2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) in gelegener Lage bei guter Ventilation. Ang. u. Nr. 5342 i. Tagblattbüro.

Zimmer oder Kammer

zu mieten gesucht, leer oder möbliert. Ang. u. Nr. 5351 i. Tagblatt.

Offene Stellen

Sandstrickerin gesucht. Heimbürger, Schneider, Amalienstr. 28, V. 28b.

Zucht. Köchin

u. gewandt. Zimmermädchen (oder Sandstrickerin) auf 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht. In Wochen 9-11 und 2-5 Uhr bei Louis Stern, Schönf. 22.

Zimmer-Gesuch

Schon möbliertes Zimmer von jungem Herrn gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Bezahlung bevorzugt. Angebote unter Nr. 5346 i. Tagblattbüro erbeten.

Haarspangen

werd. repariert u. aufpoliert bei H. Bieler, Kaiserstr. 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

MAGGI'S Suppen ersparen Fleisch und Fett

Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, erhält man daraus wohlschmeckende, kräftige Suppen. Viele Sorten wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Reis, Ochsenschwanz, Erbs, Erbs mit Speck, Pilz usw. bieten reichliche Abwechslung.



Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

Für zwei Herren wird ein einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu mieten gesucht. Angebote beliebe man an Chr. Stöbe, Pianofabrik, Ritterstraße 30.

Konemann sucht für 8-14 Tage möbliertes Zimmer. Angebote bis Samstag morgen erbeten unter S. L. 574 an Rudolf Wölfe, Karlsruhe.

Größeres Industrie-Unternehmen sucht Fabrikantenwesen mit Gleisanschluss, möglichst in Karlsruhe, ausbaufähig, mit ca. 1000-1500 qm Arbeitsfläche und Wohngelegenheit für Angestellte, zu kaufen. Ausführliche Angebote unter Nr. 5348 i. Tagbl. erb.

Offene Stellen Sandstrickerin gesucht. Heimbürger, Schneider, Amalienstr. 28, V. 28b.

Zucht. Köchin u. gewandt. Zimmermädchen (oder Sandstrickerin) auf 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht. In Wochen 9-11 und 2-5 Uhr bei Louis Stern, Schönf. 22.

Zimmer-Gesuch Schon möbliertes Zimmer von jungem Herrn gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Bezahlung bevorzugt. Angebote unter Nr. 5346 i. Tagblattbüro erbeten.

Haarspangen werd. repariert u. aufpoliert bei H. Bieler, Kaiserstr. 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Bedeutende Maschinen-Pflichtweberei sucht für die. Bezirk fürbigen, bei Industrie und Handel bestens eingeführten Vertreter. Angebote unter Nr. 5335 i. Tagbl. erb.

Liköre Sinner

Stellen-Gesuche 150000 Mark demütigen Weiker oder Vorarbeiter, der einem kräftigen jungen Mann, 20 Jahre alt, eine Stelle als Hilfsarbeiter oder auch Verwalter, Angabe unter Nr. 5340 i. Tagblattbüro erbeten.

Auf der Suche nach Personal jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Handwerker, Dienstboten usw. bietet Ihnen eine kleine Anzeige im 'Karlsruher Tagblatt' Gewähr für baldigen Erfolg.

Kaufgesuche Zu Kauf gesucht: Blauschwarz, Silber, Gold, etc. Angebote unter Nr. 5338 i. Tagblattbüro erbeten.

Julius Frickert Hauptgeschäft: Gottesauer Kaserne, Billaie, Frickstraße 56. Kauft billig jede Menge alte, verrostete und neue Maschinen jeder Art sowie Eisen, Kupfer, Metalle, Papier aus jeweiligen Tageskurs. Händler Vorzugspreise.

Ankauf von Gold- u. Silberwaren Brillanten, Perlen, Uhren usw. aus Privatbesitz zu Höchstpreisen. Täglich von 4-6 Uhr. Kaiserstraße 82, am Marktplatz. Ph. Th. Koch aus Pforzheim, Bleichstr. 44, Gold- und Silberwaren.

Effektenbeamter 7 Jahre im Bankfach, im Verkehr mit Kundenschaft durchaus bewandert, sucht im gelegentlich als Effektenhändler zu verändern. Ang. unter Nr. 5340 i. Tagbl. erb.

Gebiffe per Jahr 10000-12000 Alte Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände zum höchsten Tagespreis Hermann Gengenbach Goldschmied und Juweller Kaiserstraße 243. Telefon 5156.

Gold-u. Silber-Gegenstände in jeder Form gekauft laufend zu höchstem Preis C. F. Hirth Augustastraße 1

Briefmarken-Neute Ankauf von 9-6 Uhr im Hotel Grosse, Karlsruhe. Keine gewöhnliche Marken aus den letzten 40 Jahren. Hacker & Rau, Stuttgart.

WELT-KINO Kaiserstraße 133 - Telefon 5448. Bis einschl. Montag Die Herrin der Welt I. Teil und Eddie Polo Man bittet, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen. Bis 6 Uhr verstärkte Kapelle.